

100 Jahre Pförtener Fremdenverkehr



Vorstände des Verschönerungsvereines Pfronten 1883-1983



(1883-1896)
Jacob Reichart sen.
Bürgermeister Steinachpfronten



(1896-1898)
Theodor Haf
Bildhauer u. Erbauer des Burghotels



(1898-1926)
Dr. Josef Hiller
prakt. Arzt und Ehrenbürger von Pfronten



(1926-1935)
Dr. Michael Fischer
prakt. Arzt in Pfronten



(1935-1941)
Martin Haff
Bürgermeister u. Ehrenbürger der Gemeinde Pfronten



(1949-1956)
Hans Winkelmann
Ingenieur und Erbauer der Breitenbergbahn

(1956-1957)
Wilhelm Fuchs jun.
Konditormeister u. Cafébesitzer

(1957-1964)
Franz Keller
Bürgermeister der Gemeinde Pfronten

(1964-1973)
Bruno Weyerer
Hotelier

(1978-1980)
Ernst Fleck
Reisebüroinhaber

(1980-1982)
Werner Wichtermann
Hotelier

(1982-)
Richard Welker
Kaufmann

1883

1983

100
Jahre

Verschönerungsverein

Etwa zur gleichen Zeit, als König Ludwig II. von Bayern den Auftrag zum Ankauf der Burgruine Falkenstein gab, um auf seiner steilen Höhe ein Märchenschloß in neugotischem Stil zu bauen, gründeten Pfrontener Bürger im vierhundertjährigen Gasthof „Adler“ in Heitlern den „Verschönerungsverein Pfronten“.

Einen Verein mit derartiger Zielsetzung zu gründen, war etwas Neues, für das es kaum Vorbilder gab. Ein erster deutscher Verkehrsverein wird im Jahre 1875 für Dresden genannt, doch 1872 schon entstand in Oberstdorf der erste Verschönerungsverein im Allgäu. Die Aufgabenstellung beider Vereine hatte das gleiche Ziel, die Förderung des Fremdenverkehrs. Konnten die Dresdner von der entwickelten Struktur einer reichen Residenzstadt ausgehen, sollten hier im Allgäu die Verschönerungsvereine erst die Voraussetzungen dafür schaffen.

Richteten sich die Aktivitäten der Pfrontener freiwilligen Arbeitsgruppen bisher auf Verbesserungen in ihren Ortsgemeinden und nur in Sonderfällen auf ganz Pfronten. Die Aufgabe des neuen Vereines, Ziele für die Gesamtgemeinde aufzuzeigen im Bau von schattigen Spazierwegen, Pflanzen von Bäumen und Alleen, Aufstellung von Ruhebänken, Wegweisern und Hinlenkung der

Das 100jährige Gründungsjubiläum des ehemaligen Verschönerungsvereines ist uns nicht nur ein willkommener, sondern auch berechtigter Anlaß, auf die Entwicklung des Fremdenverkehrs in unserer Gemeinde bis hin in seine Anfänge zurückzublicken.

Die vorliegende, umfangreiche Wort- und Bildokumentation führt uns vor Augen, wie nachhaltig die Entwicklung des Fremdenverkehrs unser wirtschaftliches Leben, unsere Landschaft und die darin lebenden Menschen beeinflusst hat. Der bildliche Rückblick mag den älteren Pfrontnern die Erinnerung an ihre Jugendzeit und die gefühlsmäßige Einbindung in die damalige, vertraute Örtlichkeit bringen; der jüngeren Generation soll sie vor allem aus dem Werden ihrer Heimatgemeinde erzählen. Denen aber, die als Urlaubsgäste diese Entwicklung vielleicht schon seit mehreren Jahrzehnten selbst verfolgen haben können, wird sie eine eindrucksvolle Erinnerung an Selbsterlebtes sein. Diese Dokumentation soll aber auch aufzeigen, daß ohne die vielfältigen Auswirkungen des Fremdenverkehrs die Lebensqualität unserer Bürger um einiges geringer wäre.

Dank für die Erstellung dieser Broschüre gilt vor allem Herrn Kurdirektor Einsiedler und der Familie Schröppel sen., die in mühsamer Arbeit die Materialien aufgespürt und zusammengetragen haben. Auch bei all den vielen Pfrontnern, Bürgerinnen und Bürgern, die Bilder und sonstige Unterlagen zur Verfügung gestellt haben, dürfen wir uns herzlich bedanken.

Ich hoffe und wünsche, daß diese Broschüre am Beginn eines neuen, erfolgreichen Jahrhunderts in der Entwicklung des Fremdenverkehrs des Pfrontener Tales steht; einer Entwicklung, die unsere Nachfahren dann ebenso positiv beurteilen wie wir es heute vom ersten Jahrhundert des Fremdenverkehrs im Pfrontener Tal tun können.

Pfronten, im Juli 1983



Franz Berktold
1. Bürgermeister



Von den Anfängen bis zur Gegenwart...

öffentlichen Aufmerksamkeit auf den Ort mit Zeitungsartikeln, Annoncen und Regelung der Wohnungsvermittlung durch ein Wohnungsvermittlungs- und Auskunftsbüro.

Pfronten war seit dem frühen Mittelalter bis zum mittleren 19. Jahrhundert der einwohnerstärkste Ort im Allgäu südlich der Linie Kempten - Kaufbeuren. Der karge Boden des Tales hat nie die vielen Menschen ernähren können. Immer schon, soweit die Nachrichten zurückreichen, hatten Gewerbe und Industrie Vorrang, und die Fernstraße über Pfronten gab zahlreichen Einwohnern Verdienst durch Teilnahme am Frachtverkehr. Die Landwirtschaft war für die meisten nur auf den Eigenbedarf abgestellt.

Die Veranlassung für die Gründung des Vereins waren jene Gäste, die seit Jahren nach Pfronten kamen, die Berge zu ersteigen versuchten - es waren die ersten Alpinisten - oder sich an der schönen Landschaft und der gesunden Luft erfreuten, und nicht zuletzt die hohen Jagdgäste, die vor allem im Herbst aus München anreisten.

Ein Reisehandbuch für das Königreich Bayern gab um 1865 den Rat, wenn man Füßen und die Königsschlösser gesehen habe, solle man nicht versäumen, das gastliche Pfronten aufzusuchen, um dort die „Wunderwerke der feinmechanischen Industrie zu betrachten“. Wie gut Pfronten mit seinen Gasthöfen damals bisweilen ausgelastet war, macht die Warnung deutlich, die am 30. September 1883 im „Füssener Blatt“, Amtsblatt für das Bezirksamt, zu lesen war:

„Zur Kenntnis allen jenen, welche von Pfronten-Dorf oder -Steinach aus eine Gebirgstour machen wollen, daß wegen angeblich zu großem Fremdenandrang in den genannten Dörfern äußerst schwer ein Nachtlager zu bekommen ist, so daß es drei Touristen, welche um 9 Uhr abends dort ankamen, be-

gegnete, daß sie zwar Proviant gegen gute Bezahlung aber in vier Gasthäusern kein Nachtquartier erhielten“.

Noch wesentlich früher wußte Michael de Montaigne, gelehrter französischer Humanist, auf einer Studienreise im Oktober 1580: „Am Freitag früh erhielten wir, obwohl wir in einem sehr dürftigen Quartier in Pfronten wohnten, reichlich zu essen. Bei den Deutschen ist es nicht Brauch, sich vor dem Schlafengehen die Bettwäsche, vor dem Aufstehen die Kleider anzuwärmen. Ja sie nahmen Anstoß daran, wenn man zu diesem Zweck in ihrer Küche Feuer anzündet oder sich dazu eines schon geheizten Ofens bedient. Dies ist einer der Punkte, wegen denen wir mit ihnen in ihren Gasthäusern immer in Streit gerieten. Sogar dort in Pfronten, inmitten der Berge und Wälder, wo genügend Holz vorhanden ist, wollten sie ebenso wenig wie wo anders gestatten, daß wir Feuer machen.“

An dem alten Baum „Reicharts Linde“, die im Jahre 1975 beim Gasthof „Adler“ gefällt wurde, war lange Zeit eine Tafel mit der Aufschrift angebracht: „Am 18. August 1861 weilte unter dieser Linde I. M. Königin Maria von Bayern mit ihren beiden Söhnen, den Prinzen Ludwig und Otto.“

Bereits 1852 wurde den Pfrontenern ihre Hilfsbereitschaft, ihre geistige Lebhaftigkeit und Wendigkeit und ihr Sinn fürs Reale nachgerühmt. Hilfsbereit gegeneinander und auch gegen Fremde sind sie nach wie vor.

In dieser anlaufenden Bewegung „Fremdenverkehr“ eine Zukunft zu sehen, die den 2455 Menschen des Pfrontener Tales einmal das Leben erträglicher machen sollte, das war eine Erkenntnis, die zur damaligen Zeit nur in wenigen Köpfen wurzelte. Diesen Bauern, die sich da mit dem steinigen Boden herumplagten, den Fuhrleuten, die mit ihren Fuhrwerken weit gegen Süden fuhren, und

den Handwerkern die Augen zu öffnen für den Wert dieses schönen Fleckens Erde mit seinen Bergen, Tälern und Wäldern, das war ein schwieriges Beginnen.

Heute wissen diese 7000 Einwohner fast alle, welche Kostbarkeit ihnen mit dieser Landschaft anvertraut ist. Wer konnte ahnen, daß nach 100 Jahren alljährlich eine dreiviertel Million Gästeübernachtungen in Pfronten gezählt werden? Es gehörte also schon ein starker Glaube an eine zukunftssträchtige Entwicklung dazu, um in einem Ort mit so festgewurzelter Tradition das Denken der Menschen verändern zu wollen. Und in der Tat, es waren Männer da, die den Mut aufbrachten, solch einen Verein zu gründen, um dieses Umdenken zu erreichen.

Leider standen zur Darstellung dieser Rückschau nur einige Einträge im Vereinsregister sowie wenige Veröffentlichungen in Zeitungen zur Verfügung; Protokolle waren erst aus der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg vorhanden. Trotzdem ist es möglich geworden, Namen festzustellen, die als maßgebliche Gründer des „Verschönerungsvereins Pfronten“ im Jahre 1883 gelten dürften.

Es sind dies:

Herr Jacob Reichart, Bierbrauer und Gastwirt von Pfronten-Heitlern und ab 1882 Bürgermeister von Steinachpfronten

Herr Xaver Angerer, Mechaniker in Pfronten-Heitlern

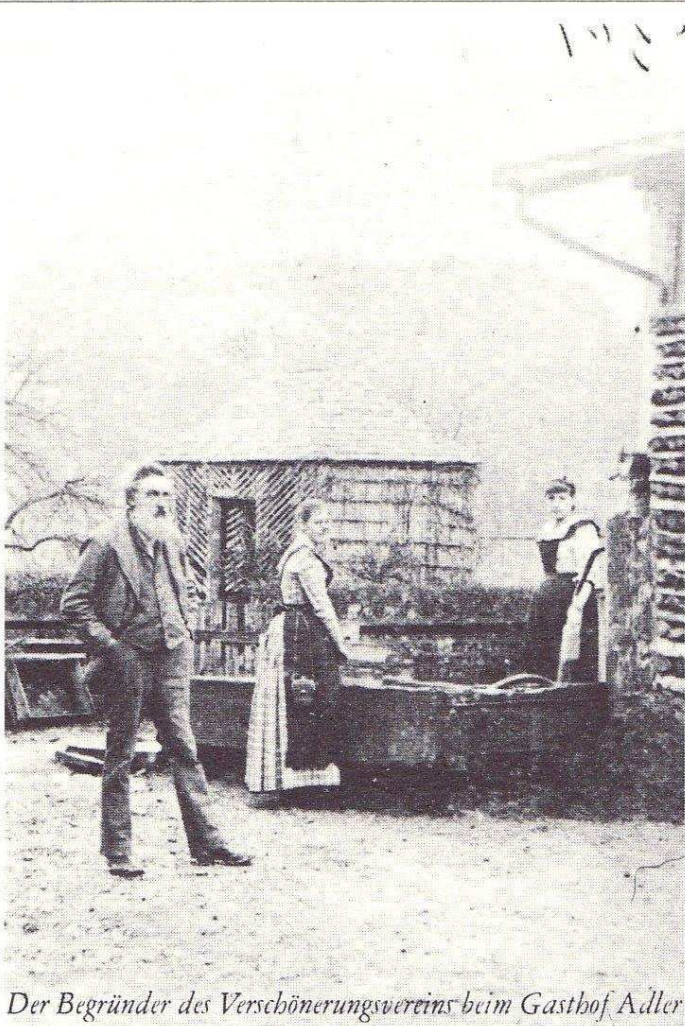
Herr Eduard Weißbrod, königlicher Hauptzollamts-Assistent

Herr Martin Haf, Söldner in Pfronten-Ried

Aus den ersten Statuten von 1885 gehen der Zweck des Vereins und seine Ziele deutlich hervor. In § 1 heißt es:

„Der ‚Verschönerungsverein Pfronten‘ ist ein Verein von selbständigen und unbescholtenen Personen beiderlei Geschlechts, welcher

Geschichte des Pfrontener Fremdenverkehrs

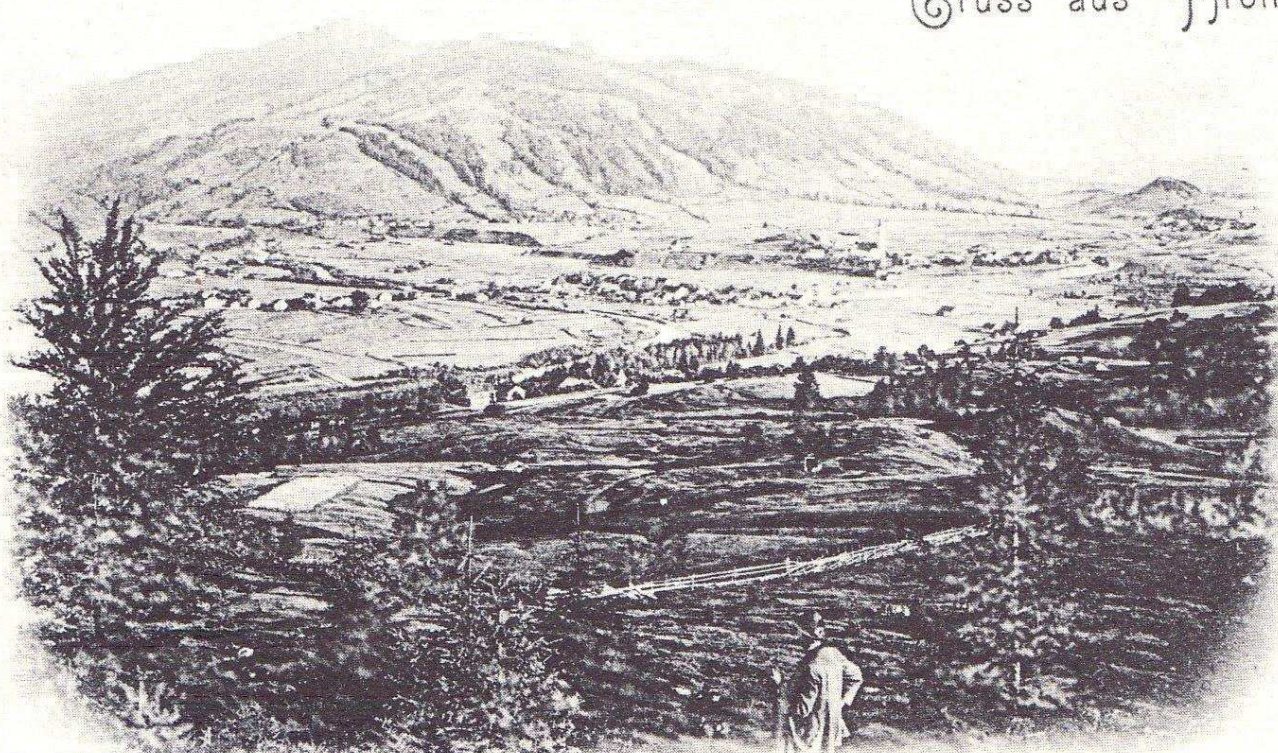


Der Begründer des Verschönerungsvereins beim Gasthof Adler



900jährige Linde b. Gasthof Adler, Pfronten (bayr. Allgäu)

Gruss aus Pfronten.



Die ersten Ansichtskarten von Pfronten

sich zur Aufgabe macht, durch Ergänzung der natürlichen Vorzüge des Ortes denselben anderen klimatischen Kurorten gegenüber concurrenzfähig zu machen, ihm eine möglichst große Fremdenfrequenz zu sichern und seinen Mitgliedern die Vorteile des Fremdenverkehrs in erster Reihe zuzuwenden.

§ 2

Der in § 1 aufgeführte Zweck soll erreicht werden durch:

- a) Anlage von schattigen Wegen, Setzen von Bäumen und Alleen, Errichtung von Ruhebänken, Wegweisern und dgl.
- b) Hinlenkung der öffentlichen Aufmerksamkeit auf unseren Ort mittelst Zeitungsartikel und Annoncen und
- c) Regelung der Wohnungsvermittlung durch ein Wohnungsvermittlungs- resp. Auskunftsbureau.

§ 3

Zur Verwirklichung des in § 1 und § 2 ausgesprochenen Zweckes übernimmt der Verein folgende Thätigkeit:

1. durch jährliche Beiträge der einzelnen Mitglieder Geldbeträge zu sammeln und
2. mit diesen Summen bereits bestehende Wege ec. ec. zu verbessern und neue Wege, Anlagen, Alleen ec. ec. anzulegen und so instandzuhalten, daß dieselben zu Benutzung entsprechen.“

Im § 16 war die Leitung und Verwaltung des Vereins geregelt:

„Die Leitung und Verwaltung des Vereins besorgt ein Ausschuß. Derselbe besteht aus

1. einem Vorstande
2. einem Sekretäre, der zugleich auch Controlleur ist,
3. einem Kassier und
4. einem techn. Leiter.“

Von den Anfängen bis zur Gegenwart...



Blick vom Aschaweg nach Steinach

Der Verein zählte damals 52 Mitglieder die sich aus allen Pfrontener Berufsschichten zusammensetzten.

1889, am 3. September, wird die Aggenstein-Clubhütte eröffnet und im selben Jahr die Muttergottesstatue, die vom Bildhauer Theodor Haf in München geschaffen wurde, in der Grotte am Falkenstein aufgestellt.

In den Jahren 1883 bis 1890 muß in Pfronten ein verstärktes Fremdenaufkommen zu verzeichnen gewesen sein. In dieser Zeit begnügte sich der neue Verein mit dem Ausbau der Wanderwege, dem Pflanzen von Bäumen und Alleen (einige davon sind heute durch die Gemeinde unter Schutz gestellt wie an der Weglänge und dem Kirchenweg), und dem Aufstellen von Ruhebänken und Weg-

weisern. Als in den darauffolgenden Jahren das Fremdenaufkommen größer wurde kaufte der Verschönerungsverein von der Ortsgemeinde Heitlern am 18. Februar 1893 für 823,- Mark das Schmied-Weidach (heutiger Kurpark) und errichtete dort im selben Jahre für 4266 Mark eine Badeanstalt mit Kabinen und Schwimmbassin. Diese Badeanstalt, die wohl zur ersten Einrichtung für Sommergäste gehörte, wird im „Wegweiser durch das Gebiet der Lokalbahn Kempten-Pfronten“ von 1896 wie folgt beschrieben:

„Badegelegenheit: In den Weidachanlagen (Pfronten-Heitlern), $\frac{1}{4}$ Std. an der Vils, Herren- und Damenschwimmbad sowie 11 geräumige Kabinen. Frisches Gebirgsquellwasser. Eintrittspreis (einschl. Wäsche) für das

Schwimmbad 20 Pf; für das Kabinenbad 30 Pf. Ausserdem auch Abonnement.“

Der Zusatz „Ausserdem auch Abonnement“ läßt darauf schließen, daß eine größere Anzahl Sommergäste nicht nur kurze Zeit, sondern länger verweilte, und der Verkehrsverein diesen Gästen somit mit dem Schwimmbadabonnement einen größeren Anreiz zum Besuch des Bades bieten wollte. Der Reiseführer zählt außerdem für Unterkunft und Verpflegung nachstehende Gasthöfe auf:

„Rössle (Haf'sche Brauerei, Kegelbahn) und Post (Kegelbahn) in Pfronten-Weißbach, Engel (Veranda) und Hirsch in Pfronten-Berg, Bahnhof-Hotel Falkenstein (Gartenanlage, Veranda, Billard) und Kreuz in Pfronten-Ried, Adler (Gartenanlage mit großer Linde) in Pfronten-Heitlern, Krone (Gartenanlage mit Kegelbahn) und Weinrestauration, Trenkle (Gartenanlage) in Pfronten-Dorf, Löwe (Blum) in Pfronten-Steinach, Löwengrube (Schneider) in Pfronten-Halden, Privatwohnungen und Bergführer vermittelt der Verschönerungsverein.“

Der Verschönerungsverein hatte also schon damals eine gewisse vermittelnde Funktion für den ortsunkundigen Gast übernommen. Leider sind aus der damaligen Zeit keine Angaben über die Anzahl der Betten sowie über die Zahl der Gäste und Übernachtungen vorhanden.

1895, am 30. November, wurde die Bahnlinie Kempten-Pfronten eröffnet und am folgenden Tage dem Verkehr übergeben. Somit bekam Pfronten für seine Gäste, aber auch für die Einheimischen eine bessere Verkehrsverbindung. Daß sich die neue Bahnlinie positiv

Geschichte des Pfrontener Fremdenverkehrs



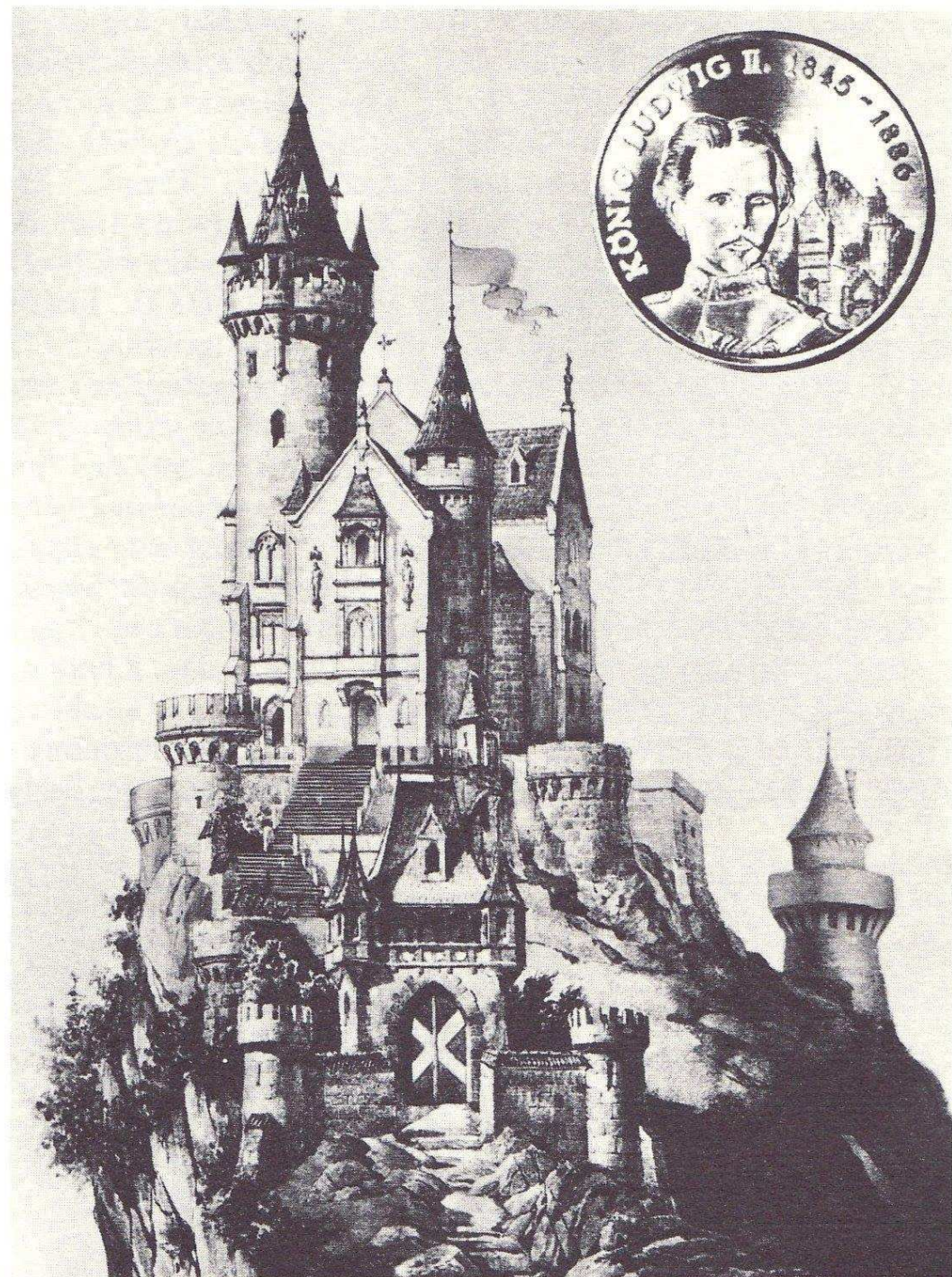
Pfronten-Berg

Gruss aus Pfronten



Gruss
aus Pfronten-Ried.

Pfronten-Ried und Heiligen von Norden.



Das geplante Märchenschloß von König Ludwig II. auf dem Falkenstein

auf den Fremdenbesuch auswirkte, geht aus einem Reiseführer hervor:

„... bis ihnen das Dampfroß die gewiß nicht unerwünschte bequemere Verbindung mit der Außenwelt brachte und durch großartig gesteigerten Fremdenbesuch eine neue Zukunft eröffnete.“

Noch treffender hat Ludwig Thoma in seinem Roman „Altaich“ beschrieben, wie es zu

Beginn unseres Jahrhunderts war: „fauchend, keuchend, hie und da vor einem kleinen Bahnhof, manchmal sogar auf freiem Feld anhaltend, brachte die seit langer Zeit erhoffte Eisenbahn nicht nur Verbindung zur großen Welt, sondern auch die Sommerfrischler aus der fernen Stadt in das bayerische Land. Man mietete sich in den gemütlichen Zimmern eines stattlichen und behaglichen

Gasthofes im romantisch verschlafenen Dorf ein und nutzte die Gelegenheit, fernab dem großstädtischen Betrieb in einer heilen ländlichen Welt sich zu erholen.“

Sicherlich trifft diese Beschreibung auch auf Pfronten zu.

1896, am 15. 1., lehnte der bisherige Vorstand des Verschönerungsvereins Pfronten, Herr Jacob Reichart sen., der dieses Amt seit 13 Jah-

Von den Anfängen bis zur Gegenwart...

ren inne hatte, eine Wiederwahl ab. Als neuer Vorstand wurde Herr Theodor Haf, Bildhauer aus Pfronten, gewählt.

Theodor Haf wurde am 24. November 1896 Alleinbesitzer des Falkensteins und erbaute 1897 das Burghotel Falkenstein, welches sich schnell großer Beliebtheit erfreute. Hohe und höchste Besuche wie Prinz Ludwig von Bayern, Königin Margherita von Italien u. a. m. trugen nicht nur dazu bei, das Hotel bekannter zu machen sondern auch der Ort profitierte davon.

An der Burgruine ist an der südl. Mauer eine Gedenktafel angebracht, auf welcher folgendes zu lesen ist:

„Hier an dieser Stelle hat S. Majestät König Ludwig II. bei seinen Fahrten zum Falkenstein oft gewilt, um den Anblick der hehren Hochgebirgswelt zu genießen.“

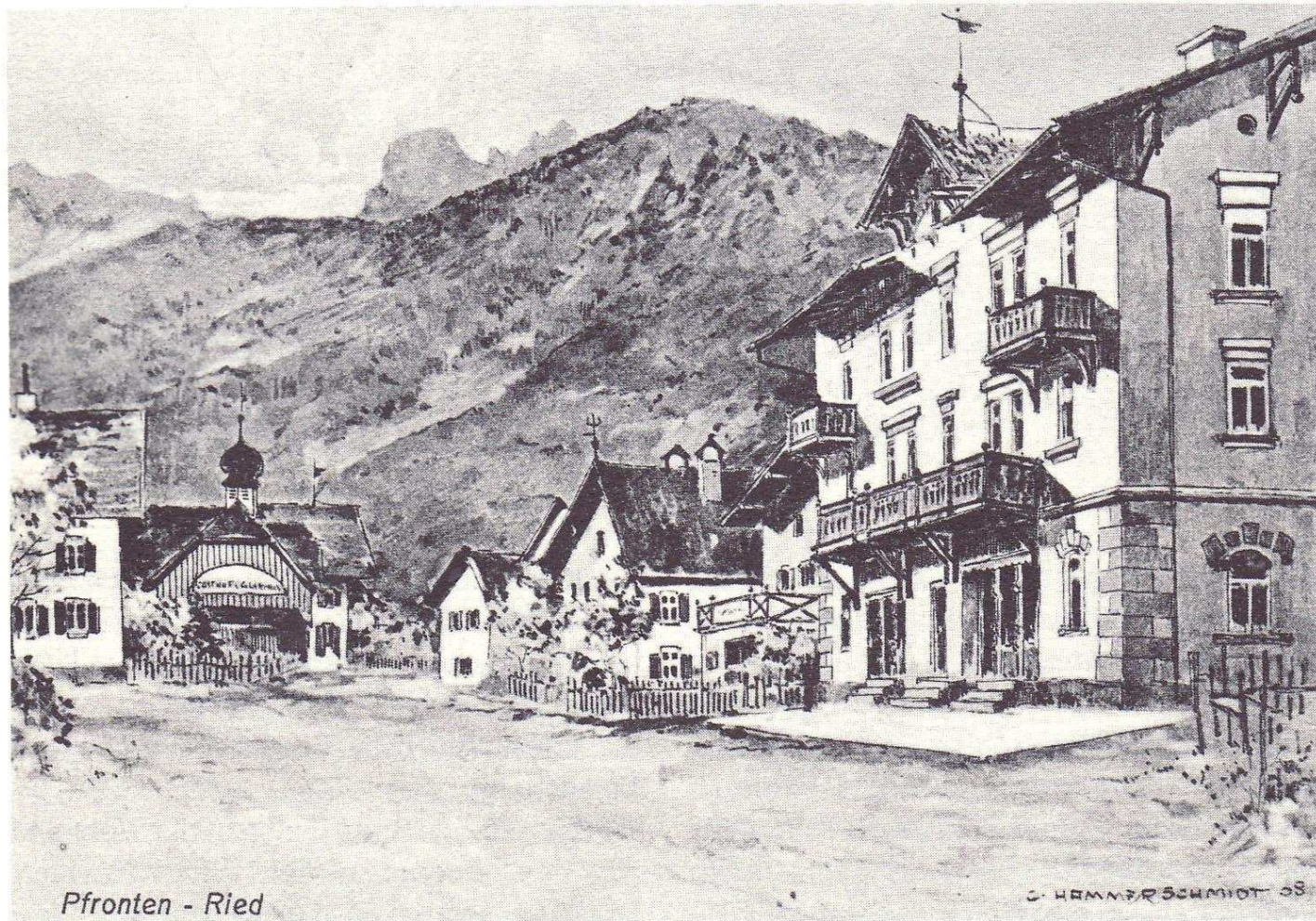
Aufgrund des plötzlichen Todes von Theo-

dor Haf fand am 10. September 1898 eine außerordentliche Generalversammlung statt. Diese wurde von dem Schriftführer Liborius Scholz eröffnet, der den verstorbenen Vorstand Theodor Haf kurz in ehrendem Nachruf erwähnt. Bei der Wahl eines neuen Vorstandes wird der bisherige technische Leiter, Herr Dr. Josef Hiller, zum neuen Vorstand gewählt.

Das gesteigerte Fremdenaufkommen am Ort und die großen investiven Leistungen erforderten 1903 eine Änderung der Statuten des Verschönerungsvereins Pfronten. In dieser Satzung wird erstmals der Begriff „klimatischer Kurort“ erwähnt und im Führer durch Pfronten und Umgebung wie folgt beschrieben: „Das Klima ist ein alpines. Die ozonreiche und staubfreie Luft bildet einen Vorzug des Pfrontner Tales. Nebelbildungen gehören wegen der hohen Lage zu den Selten-

heiten. Reichliche Taubildung und erfrischende Bergwinde in den Abendstunden mildern die kontinentale Hitze des Sommers ganz erheblich. Besonders schöne Tage bieten auch der Herbst und der Spätherbst meist bis zum Dezember. Dank dieser Vorzüge bildet Pfronten einen beliebten Höhenluftkurort und Sommerfrischort. Einerseits eignet sich Pfronten als Aufenthaltsort besonders für nervenleidende, fettleibige und chronisch Kranke der Respirationsorgane (Bronchitis, Tuberkulose im ersten Stadium), andererseits bietet sich für Sommerfrischler reiche Gelegenheit zu herrlichen Spaziergängen und grossartigen Hochtouren; für kletterfrohe Alpinisten, die die lockenden Dolomitzinnen der Tannheimer Gruppe hinanstürmen wollen, bildet Pfronten einen vorzüglichen Ausgangspunkt, – sind ja doch in wenigen Stunden von hier die Schutzhütten zu erreichen, – während den „Hüttenbummlern“ und „Jochfinken“ die Jochübergänge und Höhenwanderungen herrliche Einblicke in die zauberhafte Hochgebirgswelt gewähren. Infolge des schönen, milden Herbstes ist das Pfrontner Tal auch als Uebergangsstation nach dem Süden sehr zu empfehlen.“

1905 gibt der Verschönerungsverein Pfronten einen „Führer durch Pfronten und Umgebung“ heraus. Verfaßt wurde dieser von Alfred Holl. Im Vorwort steht zu lesen: „Infolge des mächtigen, ungeahnten Aufschwungs, den Pfronten als Fremdenort nahm, stellte sich aber immer mehr das Bedürfnis nach einem eingehenderen Führer durch Pfronten ein.“ Beim Wohnungsangebot steht in diesem Führer: „Privatwohnungen, zum Teil mit Küche, sind reichlich vorhanden (50 Pfennig bis 1 Mark pro Bett). Die freistehenden Wohnungen sind beim Bahnhof-Hotel und beim königl. Postamt stehenden Tafeln angeschlagen. In sämtlichen Wohnungen sind Hochdruckwasserleitungen,



Pfronten - Ried

Geschichte des Pfrontener Fremdenverkehrs

teilweise auch elektrisches Licht: auch Straßen sind elektrisch beleuchtet. Der Verschönerungsverein vermittelt kostenlos Unterkunft; alle Anfragen wolle man richten an den Schriftführer des Verschönerungsvereins.“

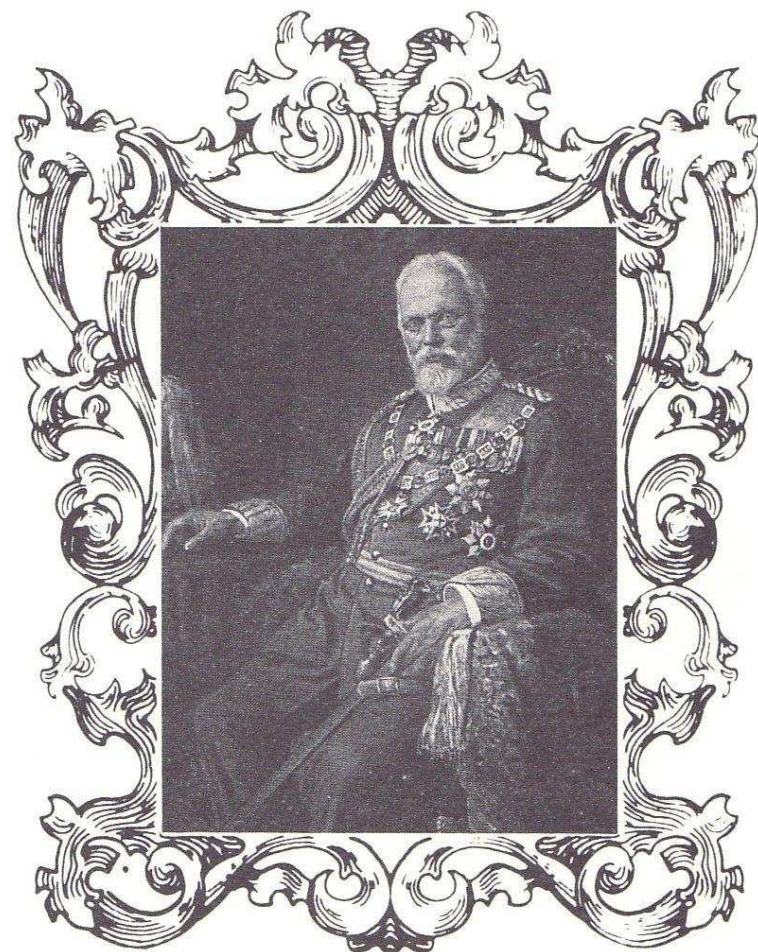
Im Herbst 1912 gründete ein kleiner Kreis von Idealisten, die nahezu alle dem Verschönerungsverein angehörten, den Ski-Club Pfronten e. V. und legten Grundstein für den beginnenden Wintertourismus. Schon sehr bald begann der Skiclub mit dem Bau von Wintersporteinrichtungen und der Durchführung von Wintersportveranstaltungen.

Der Verschönerungsverein baute in den folgenden Jahren das Wegenetz in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Alpenverein, errichtete Ruhebänke und stellte Hinweisschilder auf. In Ermangelung natürlicher Wasservorkommen wurde eine künstliche Wasserfläche (Kahnfahrt) geschaffen, auf der die Sommergäste mit einem Kahn fahren konnten.

Der 1. Weltkrieg bedeutete für Pfrontens Fremdenverkehr einen Rückschlag und das Erlahmen der Aktivitäten. Erst nach dem 1. Weltkrieg war erneut eine Steigerung des Fremdenverkehrs zu verzeichnen.

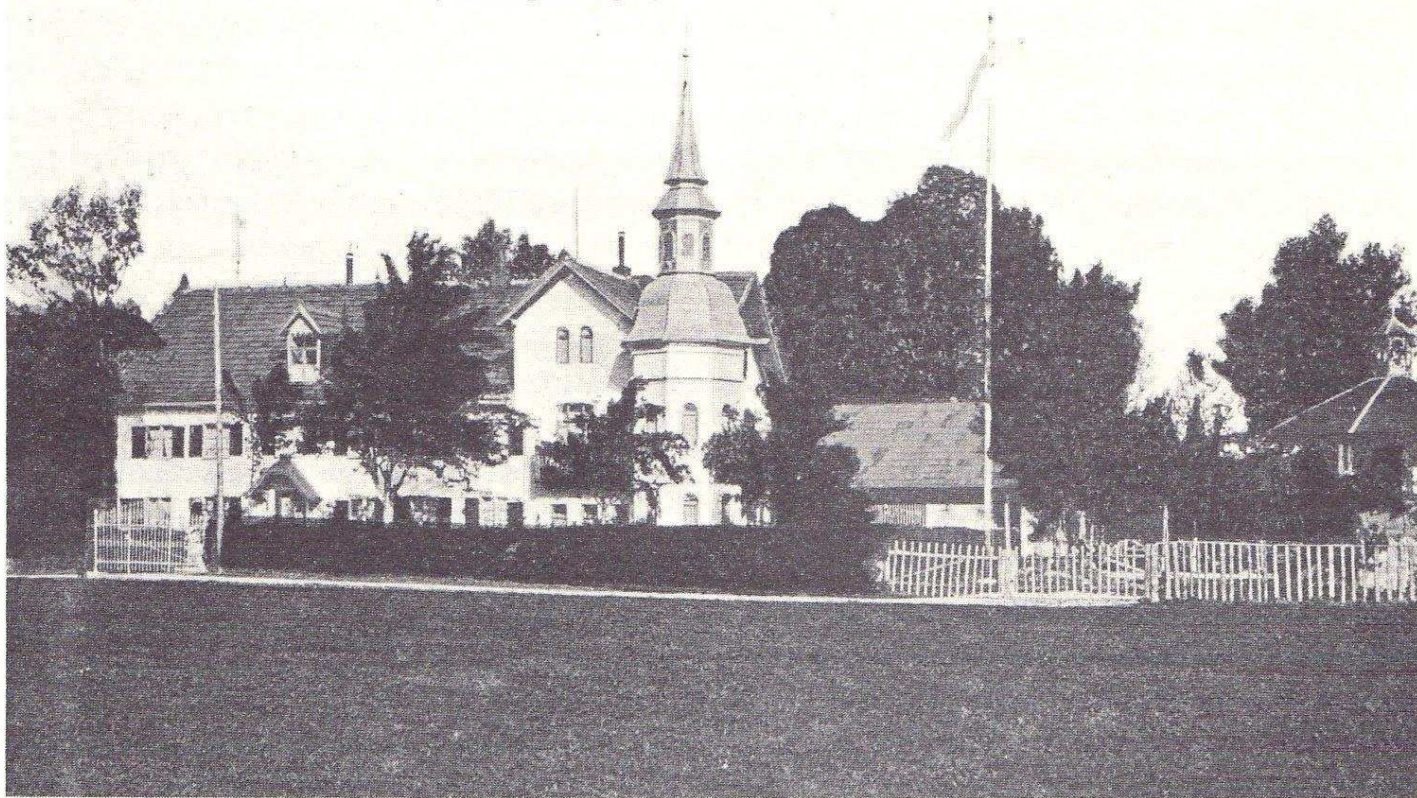
Seit 1924 begann man sogar damit, eine Fremdenstatistik zu führen. Daraus geht hervor, daß in diesem Jahr 2723 Gäste (davon 55 Ausländer) mit 11900 Übernachtungen gezählt wurden.

1926 wurde der Vorsitz des Verschönerungsvereins Pfronten von Herrn Dr. Josef Hiller nach 28jähriger Leitung durch Verzicht auf eine Wiederwahl an den neu gewählten Herrn Dr. Michael Fischer übertragen. Das Jahr 1926 war aufgrund der damaligen schwierigen wirtschaftlichen Situation durch einen Einschnitt gekennzeichnet. Erst ab 1928 steigt die Zahl der Fremdenübernachtungen wieder. Die Anlage des neuen Schwimmbades an der Vils, das am 1. 7. 1928 eröffnet

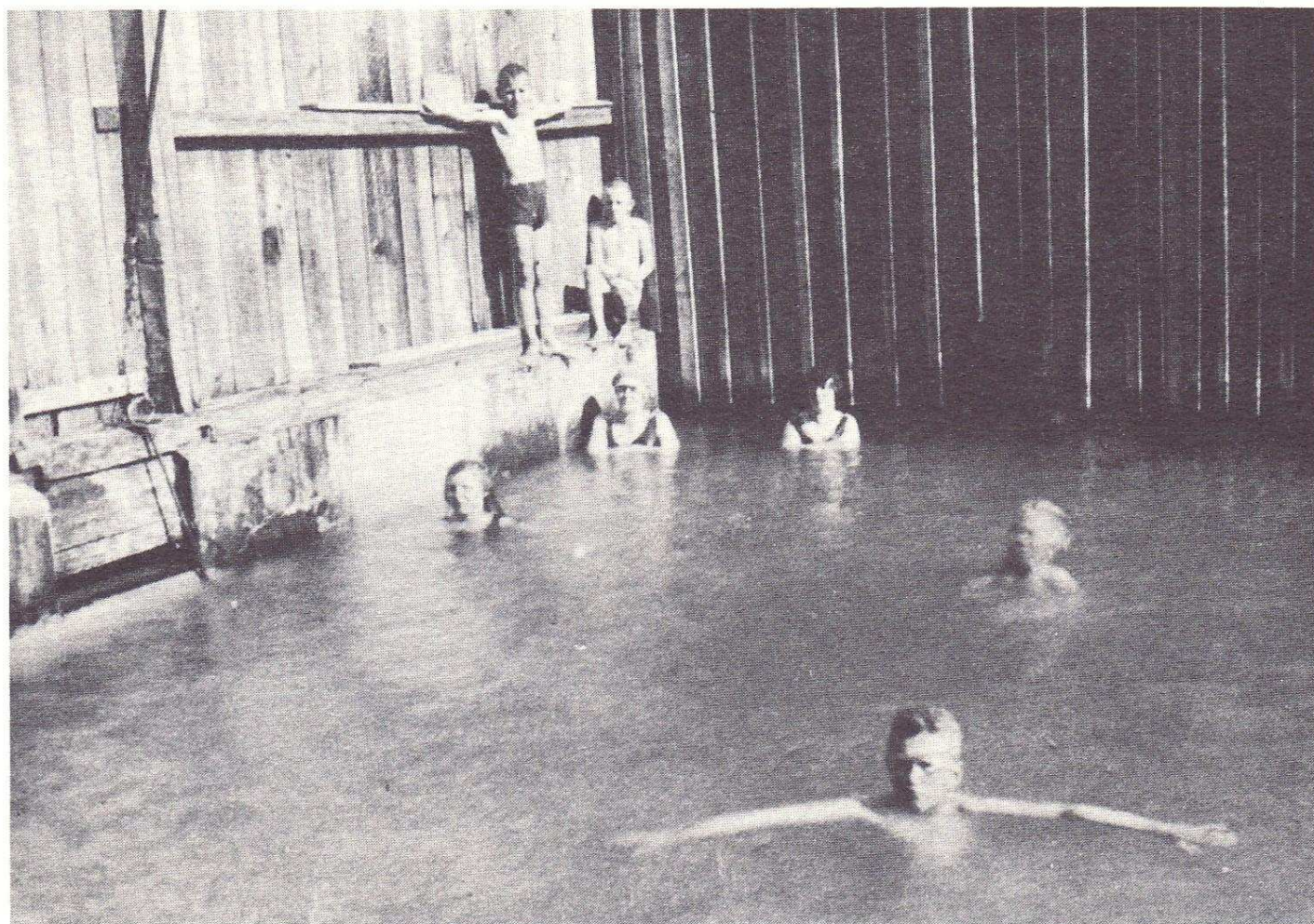


*S. Kgl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern,
der häufig in Pfronten zur Jagd weilte*

*Jagdwohnung Sr. Kgl. Hoheit d. Prinzen Ludwig v. Bayern
(Villa Bieringer)*



Von den Anfängen bis zur Gegenwart...



Das erste Schwimmbad in den Weidachanlagen

wurde, gab dem Fremdenverkehr einen gewaltigen Auftrieb. Bereits am 28. 1. des gleichen Jahres wurde die Turnhalle eingeweiht. Die Halle besitzt eine moderne Bühne und ist für Veranstaltungen aller Art im Dienste der Fremdenbetreuung geeignet.

1929 errichtete Otto Eberle aus Pfronten auf dem Breitenberg die Ostlerhütte.

Ein ausführlicher Pfronten-Prospekt bietet im Jahre 1930 neben den bereits genannten Einrichtungen ein umfassendes Unterhaltungsprogramm an. So heißt es: „Auch innerhalb Pfrontens ist für Erholung und Abwechslung gesorgt. Turn- und Spielplätze stehen zur Verfügung, zwei Bibliotheken versehen die verehrlichen Gäste mit Lesestoff. Bergfeste, Trachtenbälle mit Schuhplattlern, volkstümliche Trachtentänze mit Jodlern,

Konzerte, Theateraufführungen und Lichtspiele sorgen für Unterhaltung.“ Dies zeigt auf, daß von jeher die verschiedenen Pfrontener Trachtenvereine, Musik-, Jodler- und Gesangsgruppen einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung des Fremdenverkehrs hatten.

Der Pensionspreis betrug damals je Tag in gutbürgerlichen Hotels, Gasthöfen und Pensionen von Mark 4,- bis 5,50. Zimmer in guten Privatwohnungen ab 80 Pfennig.

1931, am 26. Mai erklärt vor dem Registergericht in Füssen Herr Sigbert Völler, Redakteur in Pfronten-Ried: „In der Mitgliederversammlung vom 3. Februar 1931 des Verkehrs- und Verschönerungsvereines Pfronten wurde eine neue Satzung beschlossen. Ferner wurde als geschäftsführendes Vorstandsmit-

Bade-Anstalt
des
Verschönerungs-Vereines Pfronten

Ferren- und Damenschwimmbad mit geräumigen Einzelkabinen befindet sich inmitten schattiger Anlagen (obere Weidachpromenade), 7 Minuten vom Bahnhof entfernt, am rechten Ufer der Vils. Herrliches, erfrischendes Gebirgswasser. Bei schöner Witterung den ganzen Tag geöffnet.

Anzeige im Pfronten-Führer 1905

glied Herr prakt. Arzt Dr. Fischer in Pfronten-Ried und auch als Geschäftsführer und Stellvertreter gewählt. Dies melde ich zur Eintragung ins Vereinsregister an.“ Erstmals seit der Gründung des Vereins wurden in der Satzung bei dieser Generalversammlung Änderungen gegenüber den Gründungsstatuten vorgenommen und eine Namensänderung eingeleitet.

Die Jahre 1933-1938 brachten für die Gemeinde einen Aufschwung des Fremdenverkehrs in großem Ausmaß. Diese Entwicklung ist der 1933 geschaffenen staatlichen Einrichtung der „Kraft-durch-Freude-Bewegung“, mit der in den darauffolgenden Jahren Tausende in die Ferien oder zur Erholung führen, zuzuschreiben. Bei den Sommer- und Wintergästen überwog der Anteil der Deut-

Geschichte des Pfrontener Fremdenverkehrs

schen bei weitem. Der Winterfremdenverkehr, der erst ab 1928/29 verstärkt einsetzte, hatte im Jahre 1935/36 schon einen Anteil von 22,5% an den Gesamtübernachtungen erzielt.

Die stürmische Entwicklung des Fremdenverkehrs dürfte bewirkt haben, daß bei der Mitgliederversammlung am 2. Februar 1935 erneut eine neue Vereinssatzung beschlossen wurde. Nach dieser Satzung heißt der bisherige „Verkehrs- und Verschönerungsverein Pfronten“ nunmehr „Verkehrsverein Pfronten e.V.“ Vorsitzender des Vereins ist nach der neuen Satzung der jeweilige Bürgermeister der gesamten Gemeinde Pfronten. Somit setzte sich die neue Vorstandschaft aus dem Vorsitzenden Bürgermeister Martin Haff, seinem Stellvertreter Herrn Dr. med. Gayer und einem Schatzmeister Herrn Georg Rampf zusammen.

Bereits 1934 wurde ein gemeindliches Verkehrsamt eingerichtet, das von Herrn Ketterer und ab 1935 von Herrn Anton Geiger geleitet wurde. Fremdenwerbung und Fremdenbetreuung ist somit Aufgabe der Gemeindeverwaltung geworden.

1938 nahm Pfronten mit 253 003 Gästeübernachtungen hinter Oberstdorf und Lindau die 3. und in Südbayern die 9. Stelle ein. Im Jahre 1939 sank die Zahl der Fremden und die Übernachtungszahl. Der 2. Weltkrieg brachte die Fremdenverkehrsentwicklung der Gemeinde gänzlich zum Erliegen.

1947 hat das Verkehrsamt Pfronten erstmals nach dem 2. Weltkrieg eine Wohnungsliste herausgegeben. Diese Liste beginnt: „Unter den schwersten wirtschaftlichen Verhältnissen hat das Verkehrsamt Pfronten zum ersten Male wieder seit Kriegsschluß diese kleine Liste von Gaststätten und Fremdenheimen herausgegeben, die in bescheidenem Umfang sich wieder in den Dienst des Fremdenver-

kehrs gestellt haben. Es ist nur ein verschwindend kleiner Bruchteil aus unserer ehemaligen großen Wohnungsliste. Durch die Aufnahme von nahezu zweitausend Flüchtlingen und sonstige Inanspruchnahme sind unsere Unterkunftsmöglichkeiten für den Fremdenverkehr nur noch äußerst beschränkt.“

Trotz der schwierigen Nachkriegssituation



Die Kahnfahrt im Weidach

und dem beschränkten Bettenangebot konnte Pfronten im Jahre 1947 bereits 63 698 Gästeübernachtungen zählen.

1948 wird der Eissportverein Pfronten im Vereinsregister eingetragen.

Am 1. Januar 1949 wird Herr Luitpold Keck zum Leiter des Verkehrsamtes durch die Gemeinde Pfronten ernannt. Die stürmische Aufwärtsentwicklung des Fremdenverkehrs-ortes Pfronten in den schweren Nachkriegsjahren war in nicht unerheblichem Maß sein Verdienst.

Am 12. April 1949 findet die 1. Jahresversammlung des „Verkehrsverein Pfronten e.V.“ nach dem Krieg im Hotel Falkenstein

statt. Herr Dr. Fischer stellte zunächst fest, daß die Versammlung nichts mit den Aufgaben des Verkehrsamtes zu tun habe, es ginge ausschließlich um die Frage des Oberen Weidachs (heutiger Kurpark). Er betonte, daß der Besitzer des Weidachs der Verkehrsverein sei. Während der letzten Jahre sei dort sehr viel zerstört worden und eine Wiederherstellung sei dringend erforderlich. Allerdings fehlten dem Verein dazu die erforderlichen Geldmittel. Bevor weitere Schritte bezüglich des Weidachs unternommen würden, müsse eine Vorstandschaft gewählt werden. Vor den Neuwahlen berichtete Hans Hauser, „daß seit 1946 versucht wird, den Verein neu zu lizenzieren. Herr Dr. Fischer, der letzte vor 1935 frei gewählte Vorstand, konnte seinerzeit die Lizenz nicht bekommen. So hat der Verein genau genommen bis heute keinen Vorstand.“

Die Neuwahlen ergaben folgendes Ergebnis:

1. Vorstand Ing. Hans Winkelmann, Schriftführer Dipl.-Ing. Wilhelm Wetzler und die Beisitzer Xaver Babel, Theodor Dietrich, Sigbert Völler, G. Rampf sen. und Gottlieb Mayr.

Die Wahl eines technischen Leiters wurde abgelehnt, da dies Aufgabe des Verkehrsamtes ist. Der Verein zählte zum Zeitpunkt der Wiedergründung 43 Mitglieder.

Zur Lösung der „Oberen Weidach“-Frage schlägt der Verein der Gemeinde Pfronten vor, daß sie dieses Gelände gegen eine geringe Nominalpachtsumme auf 99 Jahre zur Nutzung übernimmt. Sie sollte sämtliche Lasten übernehmen und das Weidach für Zwecke des Fremdenverkehrs erhalten.

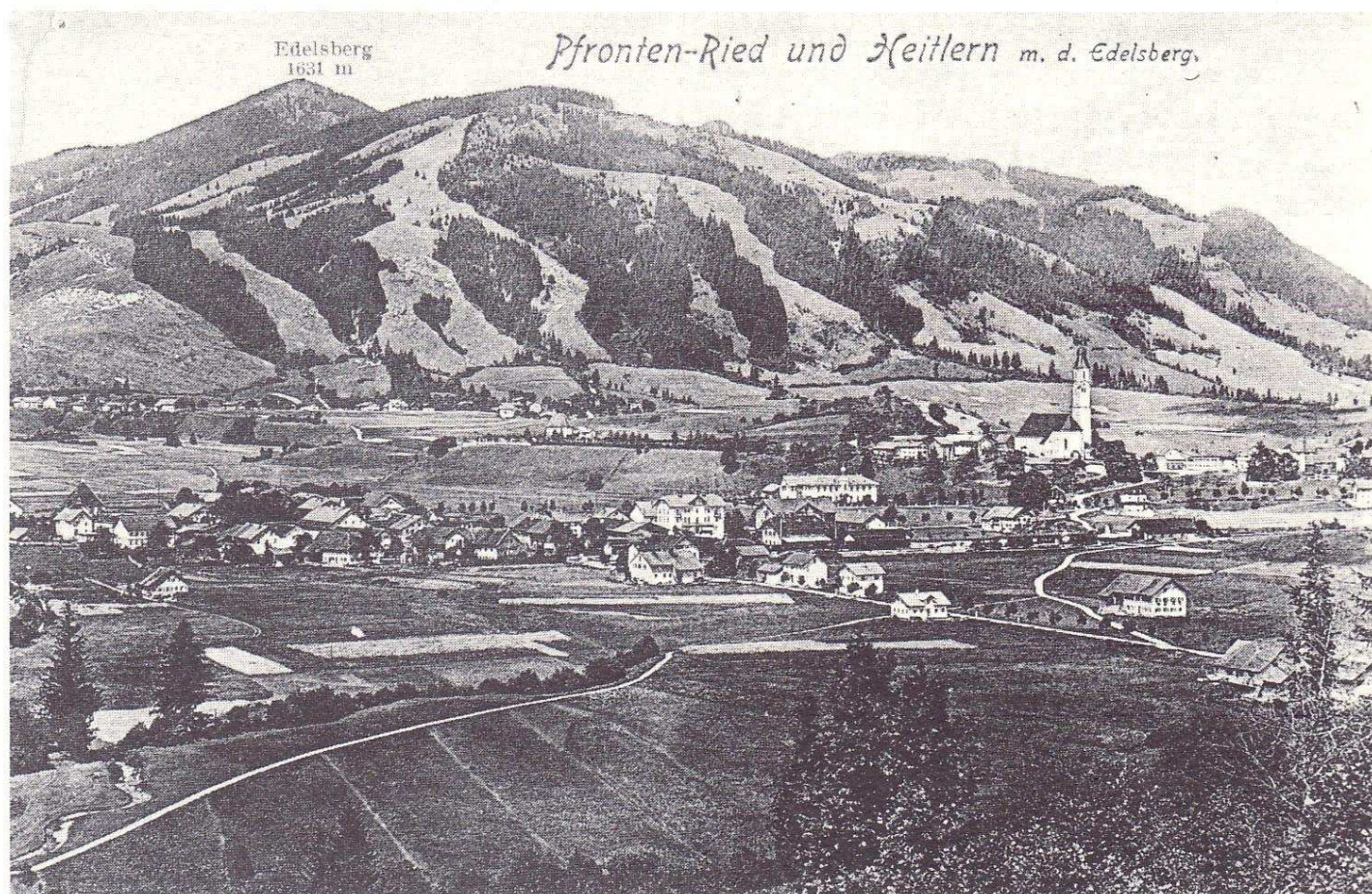
Die Gemeinde Pfronten lehnte eine Anpachtung des Geländes generell ab. Ein Ausbau und Unterhalt des Weidaches als Kuranlage sei nur dann möglich, wenn der Verkehrs-

Von den Anfängen bis zur Gegenwart...

verein der Gemeinde Pfronten dieses Gelände als Eigentum überläßt. Die Gemeinde Pfronten würde dann die Verpflichtung übernehmen, das „Obere Weidach“ instandzusetzen, zu unterhalten und, seiner Zweckbestimmung gemäß, dem Fremdenverkehr zu erhalten.

Am 21. Dezember 1951 wurde das Grundstück, 58 Jahre nach dem Erwerb durch den „Verschönerungsverein Pfronten“, der Gemeinde Pfronten überschrieben.

Pfronten-Ried mit Bahnhof 1898 ▶



1895 wurde die Bahnlinie Kempten - Pfronten eröffnet



Der „Verkehrsverein Pfronten“ hatte in seiner Sitzung am 10. 9. 1949 eine neue Satzung beschlossen, nach der der Verein nunmehr „Fremdenverkehrsverein Pfronten e.V.“ heißt. Herr Wilhelm Wetzler macht auf die Bedeutung des „Fremden-Verkehrsverein“ aufmerksam und betont, daß dieser, trotz dem Bestehen des Verkehrsamtes, dringend notwendig sei, um die Interessen der Mitglieder durch Vorschläge an die Gemeinde zu vertreten. Herr Winkelmann macht erstmals nähere Angaben über die geplante Bergbahn zum Breitenberg. Die Vorbesprechungen mit mehr als 100 Interessenten und Privatgrundstücksbesitzern seien abgeschlossen. Der Kostenvoranschlag für eine 2-Mann-Kabinenbahn im Kuppelbetrieb beläuft sich nach Angaben der Herstellerfirma (Wilke Werke AG Braunschweig) auf 250 000,- bis

Geschichte des Pfrontener Fremdenverkehrs

270 000,- DM. Um die Schönheiten der Pfrontener Bergwelt allen Kurgästen zugänglich zu machen, wurde die Pfrontener Bergbahn G.m.b.H. mit einem Stammkapital von 250 000,- DM gegründet, das von Pfrontener Bürgern aufgebracht wurde. Bereits 1949/50 wurde mit dem Bau der Breitenbergbahn begonnen. Am 10. 3. 1951 konnte diese in Betrieb genommen werden.

Nur der zielstrebigen und unbeugsamen Haltung des Vorsitzenden des „Fremdenverkehrsvereins Pfronten“, Herrn Ing. Winkelmann, verdankt Pfronten diese Bergbahn, die zur Stärkung der Pfrontener Fremdenverkehrswirtschaft dringend notwendig war. Durch den Bau dieser Bahn konnte Pfronten wiederum im Reigen der großen Allgäuer Fremdenverkehrsorte mitwerben.

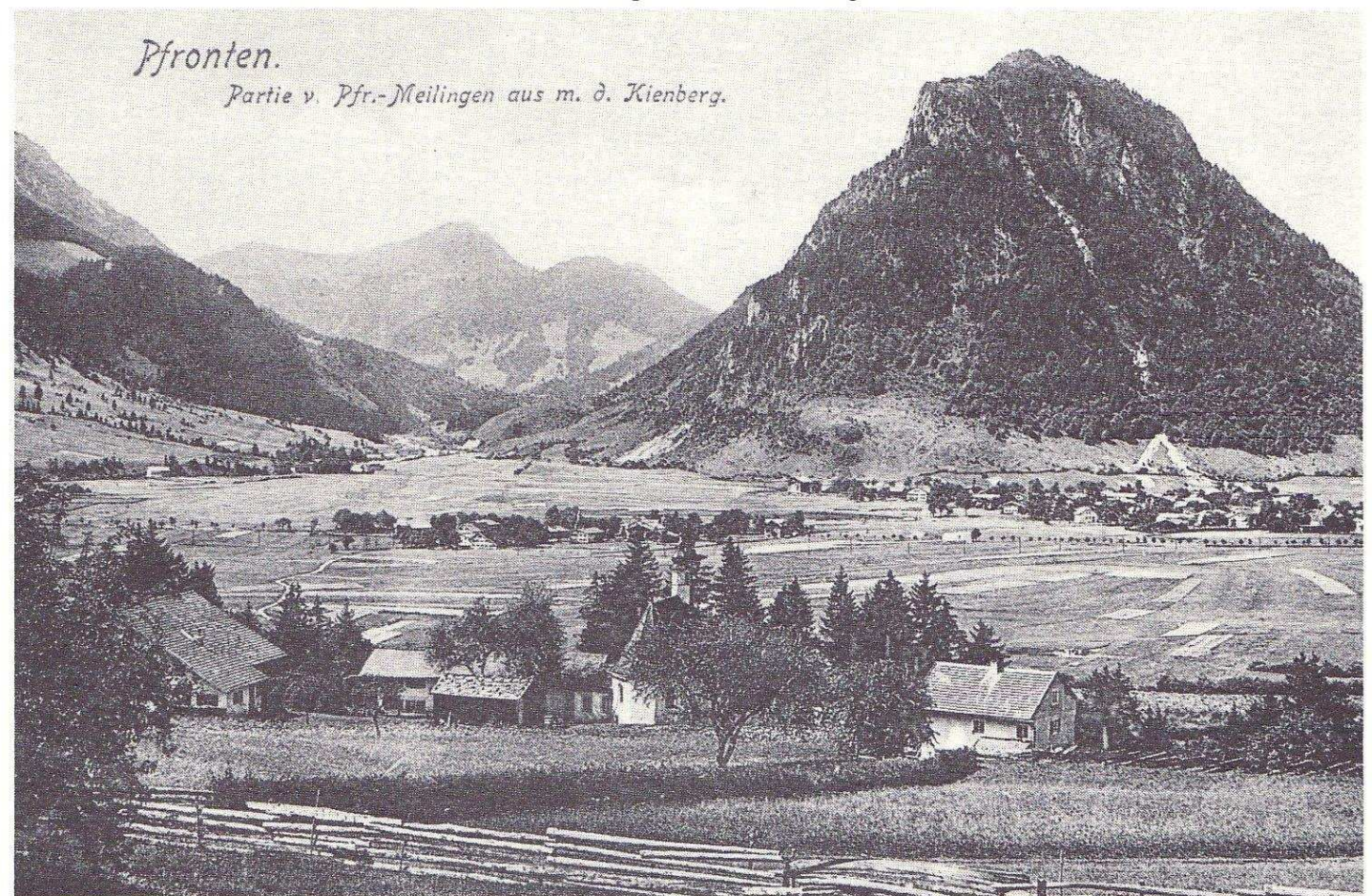
Der „Fremdenverkehrsverein Pfronten“ begnügte sich in den Folgejahren damit, dem gemeindlichen Verkehrsamt eine Reihe von Wünschen und Anregungen vorzutragen. Dies waren die Instandsetzung der verschiedenen Wanderwege und Anlagen, die Anbringung von Orts- und Hinweistafeln an den Bahnhöfen, die Bezeichnung der Ortsstraßen und eine Neunumerierung der einzelnen Pfrontener Häuser. Ferner wurde eine Verkehrsbeschränkung auf Nebenstraßen für Motorräder (ab 22.00 Uhr) und eine Geschwindigkeitsbegrenzung für alle Kraftfahrzeuge dringend gefordert, damit Pfronten dem Ruf als Kurort gerecht werde.

Der technische Leiter des Verkehrsamtes, Herr Rupert Köpf, war mit seinen Mitarbeitern bemüht, die Instandsetzung der Wanderwege und Anlagen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten zu bewerkstelligen. Leider fehlte die Unterstützung des Alpenvereins bei der Herstellung der Bergwanderwege nach dem Kriege gänzlich.

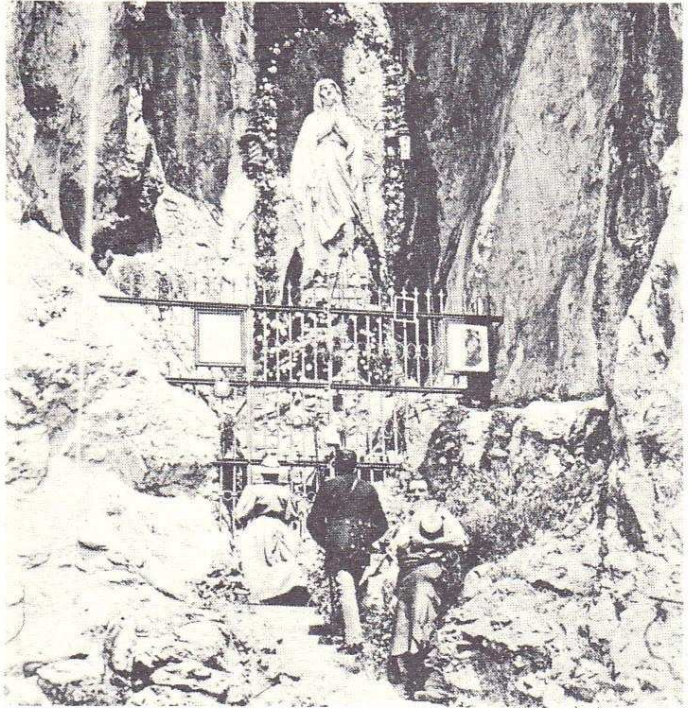
Die Gemeinde hat ferner den Wintersport durch Unterstützung der Sportvereine beim



Die Vereine haben die Bemühungen des Verschönerungsvereins unterstützt.

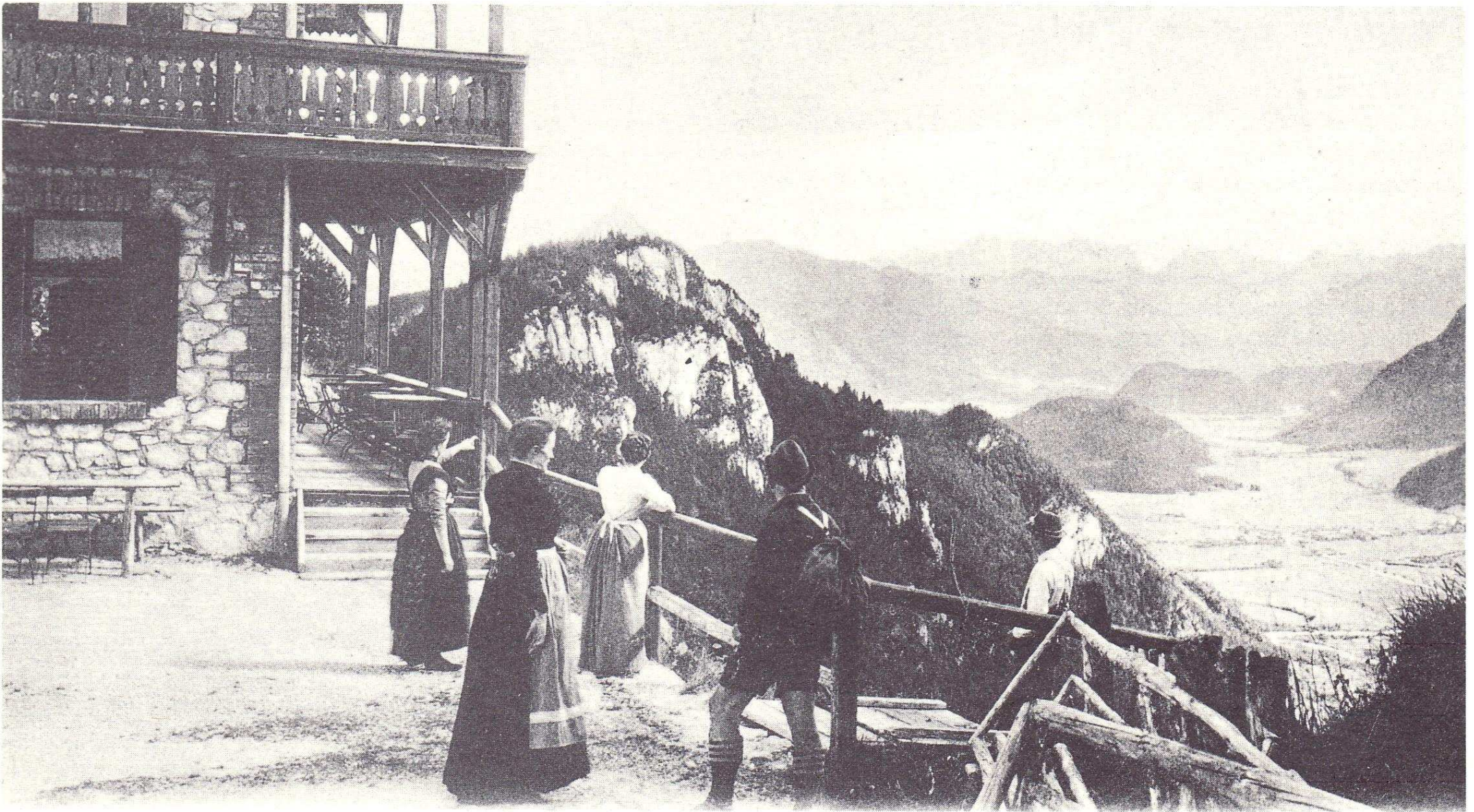


Von den Anfängen bis zur Gegenwart...



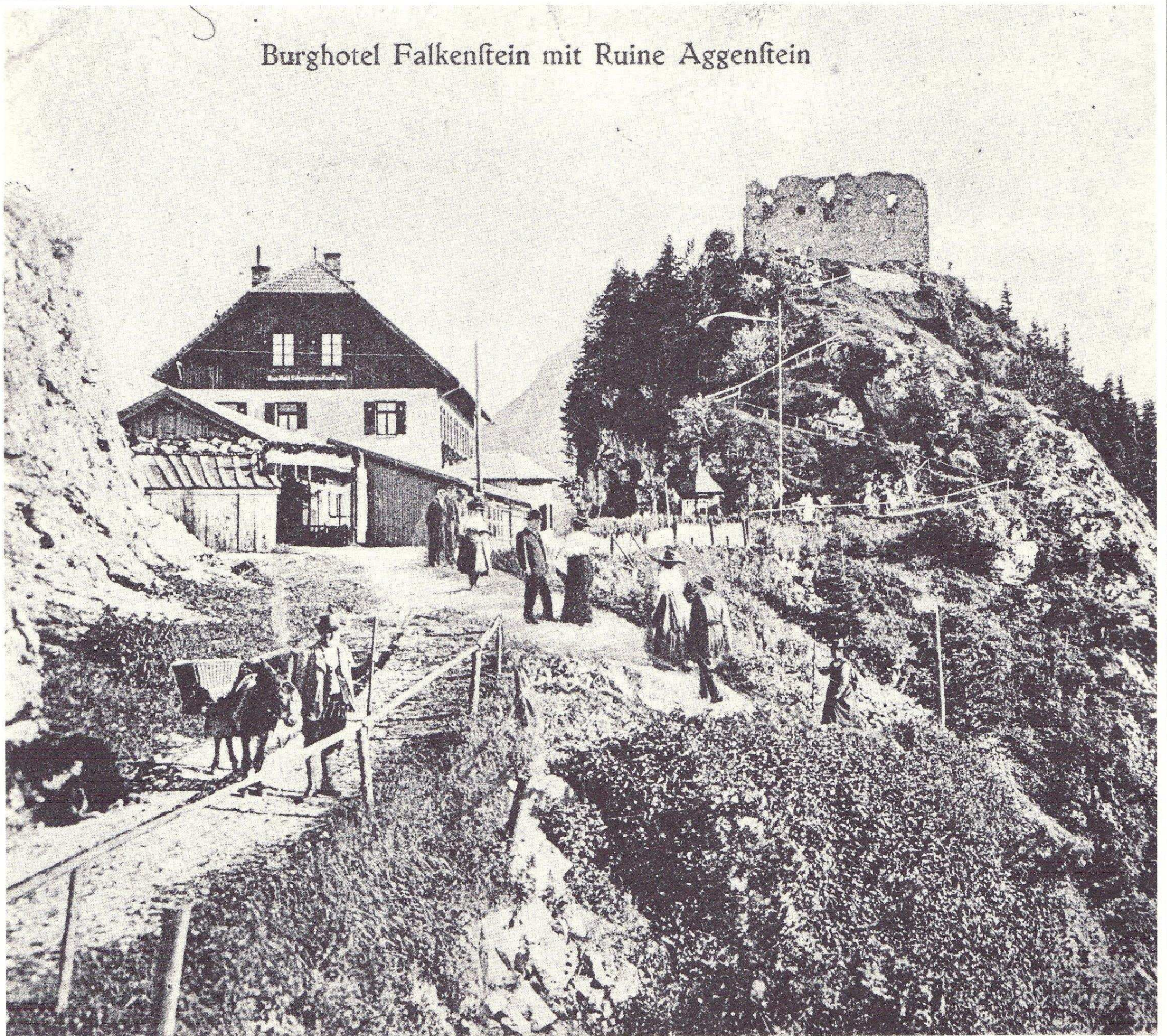
*Mariengrotte am Falkenstein mit der Madonna
von Theodor Haf*

Auf der Terrasse des Burghotels



Geschichte des Pfrontener Fremdenverkehrs

Burghotel Falkenstein mit Ruine Aggenstein



Von den Anfängen bis zur Gegenwart...

Burghotel
mit Burgruine
Falkenstein.
N e N

Höchst gelegenes Hotel Bayerns 1277m.
Vorzüglich eingerichtete Zimmer.
Sehr gute Küche, Bier vom Faß.
Pension 5 Mark. – Großartige Aussicht.

Die in der Nähe des Hotels liegende Burgruine, an deren Stelle das neue kgl. Prachtloß Falkenstein entstehen sollte, wurde von Sr. Majestät König Ludwig II. öftmals und mit Vorliebe besucht. Se. Majestät ließ auch mit kolossalem Kostenaufwand die Quellwasserleitung, sowie die kühne, aber äußerst bequeme Fahrstraße zum Gipfel des Falkensteins herstellen, so daß der Weg zum Hotel ein müheloses, herrlicher Spaziergang ist.

Wegen seiner gesunden Alpenluft eignet sich der Falkenstein vorzüglich als Höhenluftkurort.

Xaver Orth, Besitzer.

Anlegen von Skiabfahrten, Sprungschanzen und dem Unterhalt eines Eissportplatzes gefördert.

Ein sportliches Großereignis dieser Zeit war 1954 die Durchführung der Deutschen Meisterschaften im Alpinen Skilauf. Diese Veranstaltung wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Skiclub, dem Verkehrsamt und Fremdenverkehrsverein organisiert und durchgeführt.

Am 11. Juli 1952 faßt der „Fremdenverkehrsverein Pfronten e.V.“ eine Resolution an die Gemeinde Pfronten. Diese beinhaltet, daß die Getränkesteuer und die Kurförderungs- und Kurabgabe als zweckgebundene Einnahme nur nach den Festsetzungen des Verkehrsbeirates verwendet werden darf.

Für die Verwendung der Beiträge werden folgende Maßnahmen aufgezählt:

a) Weiterer Ausbau der Weidachanlage nach den bestehenden Plänen.

- b) Errichtung einer Kneippanlage für Nachkuren in der ehemaligen Kahnfahrt.
- c) Errichtung eines Tennisplatzes, der im Winter als Spritz-Eisplatz verwendet werden kann. Ein Tennisplatz ist eine dringende Forderung, entsprechend der Bedeutung Pfrontens als Kurort.
- d) Herrichten des Dorfer Weihers als allgemein zugänglicher Eislaufplatz im Winter.
- e) Weiterer Ausbau und Instandhaltung der Kuranlagen und Höhenwege.

1953 werden erstmals die Übernachtungszahlen von 1935/36 erreicht. Es wurden bei 19 219 Gästen 214 853 Übernachtungen gezählt.

Bei der Hauptversammlung 1953 kam zur Sprache, daß die vier vom Verkehrsverein gewählten Verkehrsbeiräte, – entsprechend den Ausführungen des Bürgermeisters –, nicht mehr mit den vier Gemeinderatsmit-



Gruss
aus Pfronten.

Partie i. d. Fallmühle.

gliedern und dem Bürgermeister bei deren Sitzungen und Entscheidungen über die Verwendung der zweckgebundenen Mittel stimmberechtigt seien.

In diesem Jahr werden in den verschiedenen Ortsteilen die Arbeitsgemeinschaften ins Leben gerufen, die sich zum Ziel setzten, mit den bereits bestehenden Interessentenkreisen, dem Verkehrsverein, dem Verkehrsamt und ggf. auch mit den Arbeitsgemeinschaften der anderen Ortsteile so zusammenzuarbeiten, daß sich auch ihr Wirken nutzbringend für die Gemeinde bemerkbar macht. In den Folgejahren bis heute waren die Arbeitsgemeinschaften beim Ausbau und der Instandhaltung der verschiedenen Wege und Anlagen eine wertvolle Hilfe für den Außendienst des Verkehrsamtes. In echtem, uneigennützigem Handeln wurde viel zur Verschönerung der einzelnen Ortsteile von Idealisten geschaffen.

Geschichte des Pfrontener Fremdenverkehrs



Ostler-Hütte auf d. Breitenberg b. Pfronten, 1830 m ü. M.

Ostlerhütte auf dem Breitenberg, 1929 eröffnet



Bergführer Rindfleisch Loisl, der Begründer der Bergwacht



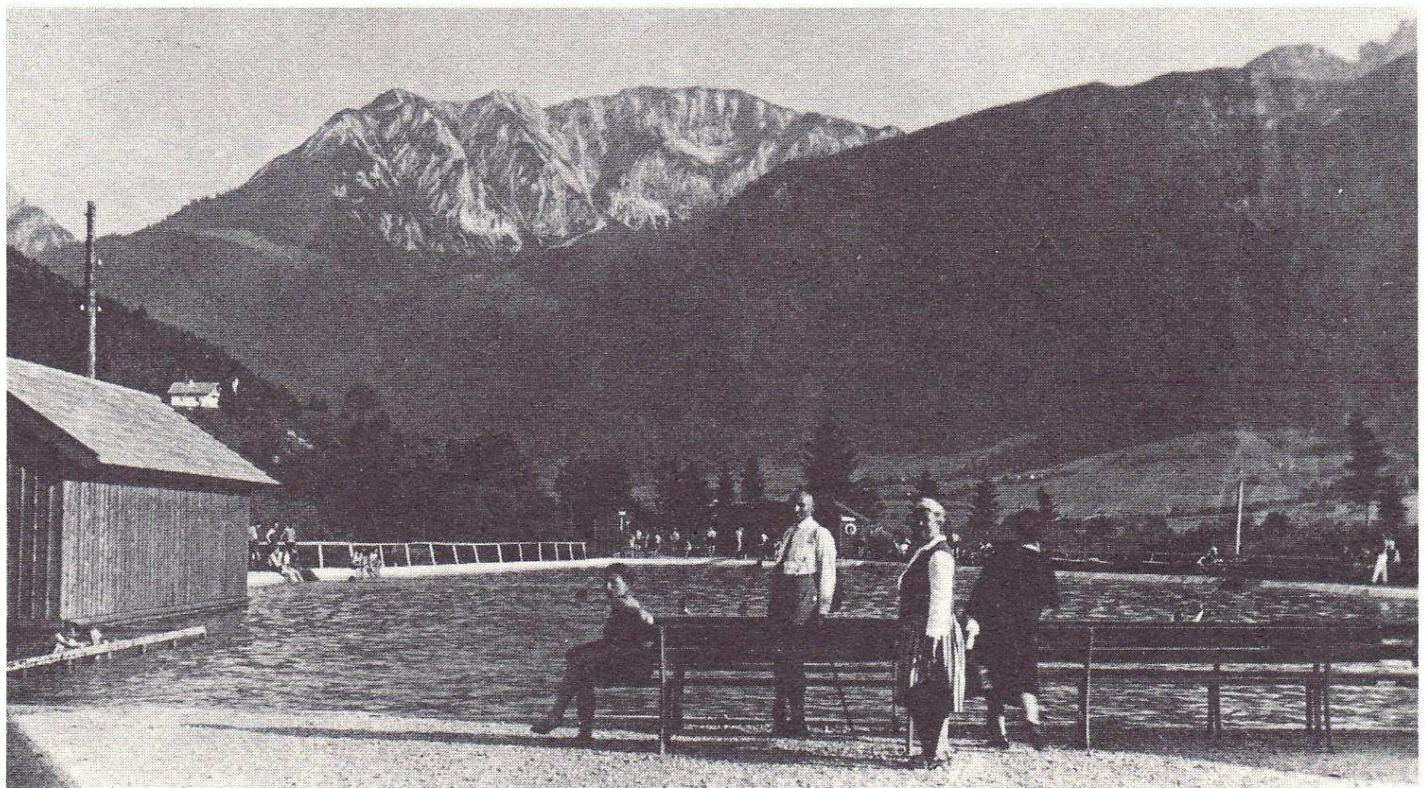
Pfrontner-Hütte auf dem Aggenstein

Pfrontener Hütte wurde 1889 eröffnet



Bergführer bei der Brotzeit

Von den Anfängen bis zur Gegenwart...

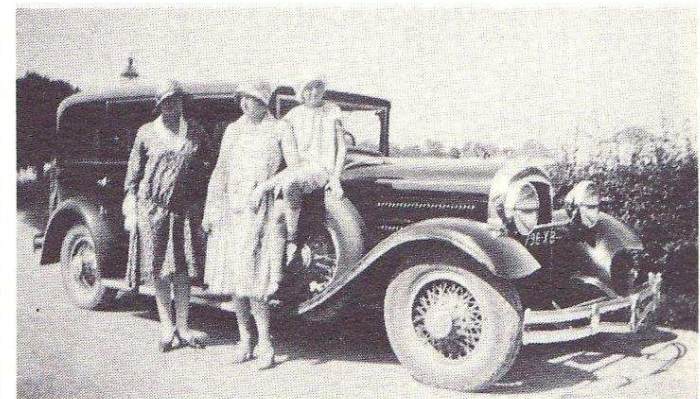


Das neue Schwimmbad wird 1928 eröffnet

Geschichte des Pfrontener Fremdenverkehrs



KdF-Wanderführer und Geschäftsstelle in Pfronten stehend v. l. n. r.: Köpf Sepp (WF), Speiser Hans (Dienststellenleiter), Brumme Toni (Buchhaltung), Mayr Jacob (Kassenwart), Mayr Bruno (WF), Aleisee Fritz (WF), sitzend v. l. n. r.: Ivo Wanger (WF), Eberle Hans (WF), Zweng Anselm (WF)

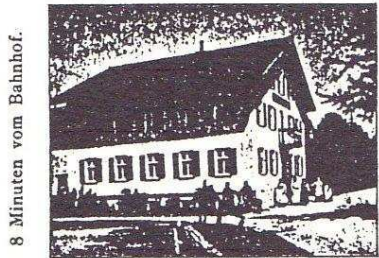


Die ersten Autotouristen kommen



und mit dem Flugzeug kam Ernst Udet, um seinen Freund Otto Haff zu besuchen

Weinrestaurant Pfronten.



8 Minuten vom Bahnhof.

An der Strasse nach Reutte (Fernpass) und zu den Königsschlössern.

Gut bürgerliches Haus. — Vorzügliche Küche.

Feinste, garantiert naturreine Weine vom Fass und in Flaschen.

Spezialität: **== Tiroler. ==**
Direkter Bezug aus Kaltern.

Ruhige schöne Fremdenzimmer.
Elektrisches Licht. — Bäder im Hause.

Schöner schattiger Garten mit geräumiger Halle.

Reinliche, aufmerksame Bedienung bei bescheidenen Preisen.

Angenehmes Nachtquartier für Kurgäste und Touristen.

Der Besitzer: Johann Schmid.

Vorsitzender Winkelmann betont, daß durch diese Entscheidung der Gemeinde das Weiterbestehen des Fremdenverkehrsvereins in Frage gestellt sei, so daß er und der gesamte Verkehrsbeirat zurücktrat. Dadurch ruhte bis zur Hauptversammlung am 16. 6. 1954 die Vereinstätigkeit. Auf Drängen der Versammlung und nachdem Bürgermeister Franz Keller eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Verkehrsverein und Gemeinde zusagte, nahm Herr Winkelmann nochmals den Vorsitz des Vereins an.

1955, am 3. 6., lehnt bei der Hauptversammlung der bisherige Vorstand Hans Winkelmann eine Wiederwahl ab. Bürgermeister Keller dankt Herrn Winkelmann für die 6jährige Vereinsführung, in der in guter Zusammenarbeit mit der Gemeinde vieles geleistet wurde. Bei den Neuwahlen wird

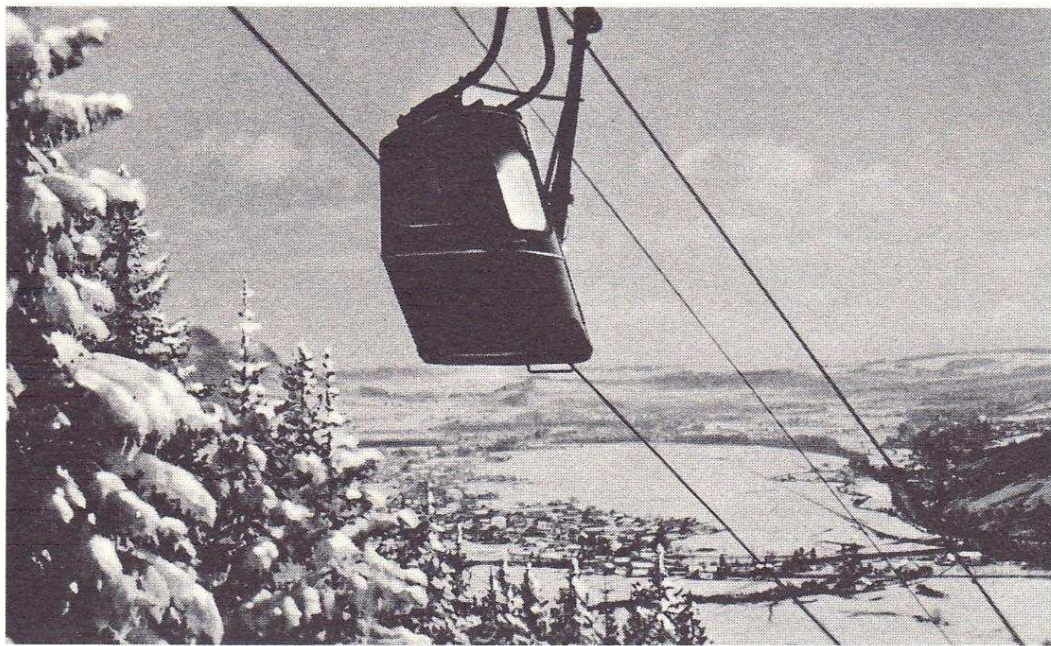
Herr Wilhelm Fuchs jun. zum Vorsitzenden gewählt.

Die Bildung von Arbeitsgemeinschaften im vergangenen Jahr und am Anfang dieses Jahres werfe für das Verkehrsvereinswesen größere Probleme auf. Dies berichtete der Vorsitzende Wilhelm Fuchs jun. bei der Hauptversammlung im Jahre 1956. Er war der Auffassung, daß sich diese Entwicklung aus der Struktur Pfrontens ergebe.

Um mit der neuen Situation besser fertig zu werden, sollte den Vorsitz des Fremdenverkehrsvereins Herr Bürgermeister Keller nach dem Vorbild anderer Gemeinden übernehmen. Die Versammlung wählte ihn einstimmig zum Vorsitzenden.

Der Eissportverein verlegt 1957 seine Natur-eisbahn an der Vilstalstraße in die ehemalige Kahnfahrt im Kurpark.

Von den Anfängen bis zur Gegenwart...



1951 wird die Breitenbergbahn in Betrieb genommen.

Bürgermeister Franz Keller
Ehrevorsitzender des VV



1958 wurde der Tennis-Club Pfronten gegründet und bereits im Mai 1959 konnten die Tennisplätze im Kurpark in Betrieb genommen werden.

In seinem Rechenschaftsbericht bei der Jahreshauptversammlung 1960 im Juni berichtet der Vorsitzende über die verschiedenen Maßnahmen der Gemeinde, die zur Belebung des Fremdenverkehrs geführt hätten. Er erinnert an die Straßeninstandsetzungen, die Renovierung des Schwimmbades, die Verbesserung der Straßenbeleuchtung, die Schaffung der Kuranlagen, die Zuschüsse an die Arbeitsgemeinschaften und an die äußere Werbung. Der Vorwurf, es geschehe nichts, sei, nach seinen Ausführungen, unbegründet. Alleine die im Bericht von Verkehrsamtsleiter Keck genannten Zahlen – es wurden bei 26 788 gemeldeten Gästen 310 458 Übernachtungen gezählt – seien ein Beweis dafür, daß die Gemeinde sehr viel für den Fremdenverkehr leiste. Bürgermeister Keller wurde für weitere drei Jahre zum Vorsitzenden des Vereins gewählt.

Bei der nächsten Hauptversammlung im Jahre 1964 entschuldigt sich der Vorsitzende



Bundespräsident Theodor Heuß mit Hans Winkelmann auf dem Breitenberg (1963)

dafür, daß längere Zeit keine Sitzung mehr stattgefunden habe. Trotzdem sei in dieser Zeit viel Nützliches für den Fremdenverkehr, besonders aber auch durch die Arbeitsgemeinschaften, geschaffen worden. Er möchte an dieser Stelle allen Arbeitsgemeinschaften seinen besonderen Dank aussprechen. Bei den stattfindenden Neuwahlen lehnte Bürgermeister Keller eine Wiederwahl nach 7jähriger Tätigkeit im Verein ab. Es wird Herr Bruno Weyerer zum neuen Vorsitzenden, als Stellvertreter Herr Hans Allgayer und gleichzeitiger Schriftführer, und als Beisitzer die Vorstände der Arbeitsgemeinschaften gewählt. Es sind dies für Steinach/Ösch Hans Eckart, Weißbach Friedl Alois, Röfleuten/Halden Dietrich Alfred und Kappel Rupert Keller.

„Verkehrsverein Pfronten diskutiert Fremdenverkehrsprobleme“, so wurde die erste Zusammenkunft nach der Neukonstituierung des Vereins unter Leitung des neugewählten Vorstandes Bruno Weyerer im April 1964 in der Presse überschrieben. An interessante Referate, die sich mit den Aufgaben des Verkehrsvereins, des Verkehrsamtes, der Reisebüros sowie mit der inneren

Geschichte des Pfrontener Fremdenverkehrs



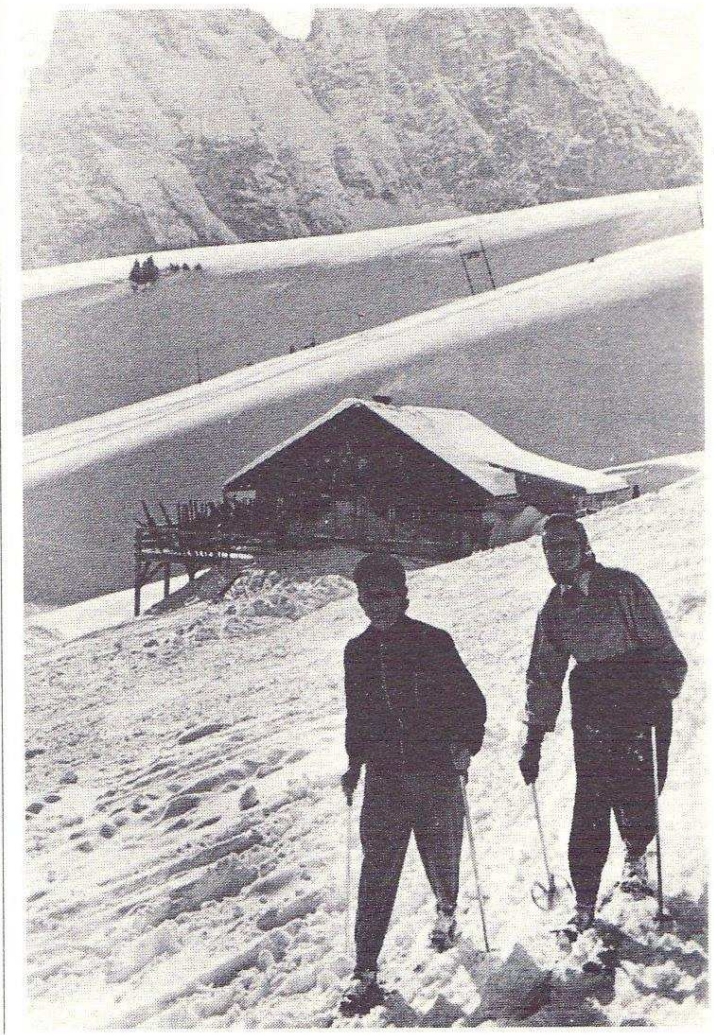
*Skitouristen auf der Ostlerhütte
Skigebiet auf der Hochalpe*



Skispringen an der Kienbergschanze



und äußeren Werbung beschäftigten, schloß sich eine überaus lebhaft Diskussions an, die erwarten ließ, daß der Verein in den kommenden Jahren sehr aktiv werde. Bereits wenige Monate später legte der Vorsitzende der Versammlung ein vom Ausschuss erarbeitetes Fremdenverkehrspapier zur Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs in Pfronten vor. In diesem werden der Flächennutzungsplan, die geplante Umgehungsstraße, die Umstellung des Höhenluftkurortes auf den reinen Kurort, der Bau einer Veranstaltungshalle, die Prospektgestaltung und Erschließung neuer Ausflugsziele eingehend behandelt und somit der Gemeinde ein Katalog von Vorschlägen unterbreitet. Hans Winkelmann spricht nochmals das Projekt „Rotbach-Stausee“ an, damit den Gästen und Bürgern der äußeren Gemeinde ebenfalls eine Bademöglichkeit geboten wird. Bürgermeister Keller sagt für die vorgetragenen Wünsche eine eingehende Prüfung durch die Gemeinde zu. Der Verkehrsverein spricht



Von den Anfängen bis zur Gegenwart...



sich in dieser Zeit auch gegen den Bau der geplanten Tegelbergbahn unter Beteiligung des Landkreises aus.

Im Jahre 1966 wird der neue Campingplatz in Pfronten-Steinach eröffnet, der zu den bestgeführten in Bayern zählt.

Bei der Jahreshauptversammlung am 22. 4. 1967 würdigt Vorsitzender Weyerer die Verdienste der verstorbenen Mitglieder Franz Keller, Bürgermeister und Ehrenvorsitzender, und Ing. Hans Winkelmann, Beirat des

Vereins. Er betont, daß beide Verstorbene wesentlich am Wiederaufbau des Pfrontener Fremdenverkehrs nach dem 2. Weltkrieg beteiligt gewesen waren. Erstmals nimmt an dieser Sitzung der neue Bürgermeister von Pfronten, Josef Kiefl, teil. Weyerer bemängelt, daß leider so gut wie nichts auf die Vorschläge des Verkehrsvereins durch die Gemeinde geschehen sei. Besonders erfreulich sei die Zusammenarbeit mit den Vorständen der Interessengemeinschaften, die her-

vorragende Arbeit geleistet hätten. Sie wären die Träger der inneren Werbung, während der Verkehrsverein zum größten Teil nur die Belange der äußeren Werbung wahrnehmen könne, führte Weyerer aus.

Nach der Verlegung der Tennisplätze von der Spritzeisbahn im Kurpark an den jetzigen Standort begann im Jahre 1967 der Eissportverein Pfronten in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und vielen ehrenamtlichen Helfern mit dem Bau des Kunsteisstadions.

Geschichte des Pfrontener Fremdenverkehrs



Im Jahre 1968 legt der Verkehrsverein einen neuen Trassenvorschlag für die geplante Umgehungsstraße vor, deren Verlauf nördlich der Ortschaften Kappel und Rehbichl wäre. Von dort ist die Weiterführung über die Kreisstraße zur Steinrumpel und über den Meilinger Hang als Panorama-Straße bis zur Grenze vorgesehen. Diese Trasse hätte nach Aussage des Verkehrsvereins den Vorteil, daß sie das Gemeindegebiet nicht, wie die im Flächennutzungsplan ausgewiesene und durch die Gemeinde geplante Umgehungsstraße, durchschneidet.

1969 wird durch die Gemeinde grünes Licht für den Bau der Achtalstraße gegeben.

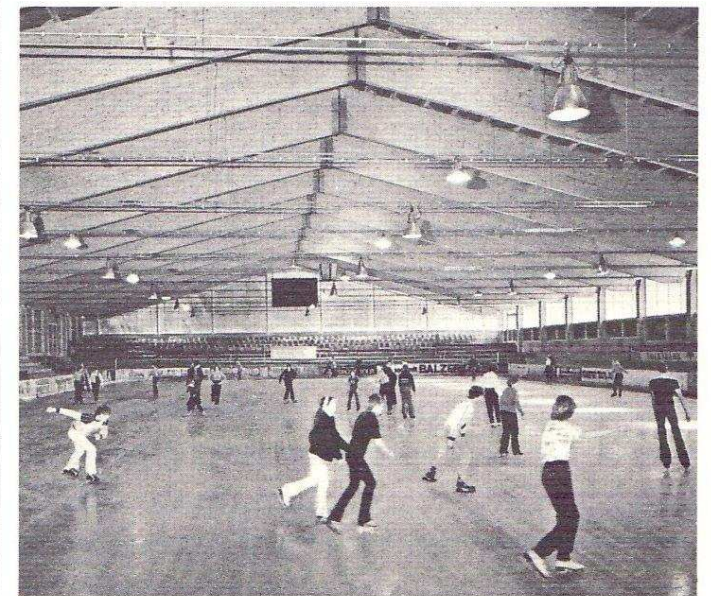
Unter der Überschrift „Pfronten mit eigenem Badesee“ wurde zur Jahreshauptversammlung am Mittwoch, dem 21. Mai 1969, ins Hotel Falkenstein eingeladen. Im überfüllten Saal warteten die Mitglieder und interessierten Zuhörer gespannt auf die Ausführungen des Verkehrsvereins und die Stellungnahme des 1. Bürgermeisters Kiefl zu diesem Projekt. Der Verkehrsvereinsvorsitzende Bruno Weyerer berichtet über die geleistete Arbeit des Vereins im abgelaufenen Jahr, dankte den Arbeitsgemeinschaften und ging auf die ver-

schiedenen Fremdenverkehrsprobleme in der Gemeinde ein. Der Verkehrsverein erfahre zu wenig über Pfrontener Probleme, ja, er habe den Eindruck, daß dieser Verein von der Gemeinde als unbequem empfunden werde. Die Entscheidung der Gemeinde, in Ried-West zu bauen, nannte er wenig glücklich, die Ortsumgehung in der jetzigen Planung lehne der Verein ab, das Badprojekt am Meilinger Hang bezeichnete er als nicht günstig und gegen den Bau der Achtalstraße lief er Sturm. Bürgermeister Kiefl wies die von Weyerer vorgetragene Kritik an den Entscheidungen des Gemeinderates in aller Schärfe zurück. Der Bürgermeister versicherte weiter: „Das Frei- und Hallenbad am Meilinger Hang wird gebaut und die Entscheidung über die Umgehungsstraße sei endgültig gefallen und nicht mehr rückgängig zu machen.“ Das Projekt „Kur- und Badesee“ lehnte er aus grundsätzlichen Erwägungen und wegen der negativen Stellungnahmen der Fachbehörden ab.

Der Fremdenverkehrsverein Pfronten faßte am 23. 5. 1969 folgenden Beschluß: „Aufgrund der äußerst unsachgemäßen ‚persönlichen Angriffe‘ gegen die Vorstandschaft des

Verkehrsvereins bei der Jahreshauptversammlung am 21. 5. 1969, die an Beleidigung grenzten, stellt die Vorstandschaft ab sofort die Tätigkeit bis zur Generalversammlung 1970 ein.“

Bereits wenige Wochen später konnte die Kontroverse Gemeinde - Verkehrsverein in einem gemeinsamen Gespräch, bei dem der 1. Bürgermeister, der Gemeinderat und die Vorstandschaft des Vereins an einem Tisch saßen, beigelegt werden. Bei der Bürgerversammlung 1969 stellt der Verkehrsverein den Antrag für die Erschließung des östlichen Edelsberges mittels einer Bergbahn. In den folgenden Versammlungen werden immer wieder die verschiedenen Fremdenverkehrsprobleme diskutiert; allerdings hörten die Aktivitäten des Vereins nach 1973 nahezu auf. Die Gemeinde Pfronten führte in der Zwischenzeit eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Fremdenverkehrs-Infrastruktur durch. Im wesentlichen waren dies: Der Ausbau des Kurparks und der Grünanlage an der Heitlerner Kirche, die Verbesserung der Skiabfahrten am Breitenberg und in Pfronten-Kappel sowie auf der Hochalpe, Bau des Alpenbades, die Verbesserung und der Neubau von Wanderwegen und die Neuau-



Eishalle Pfronten

Von den Anfängen bis zur Gegenwart...



Alpenbad Pfronten

lage von Parkplätzen im Vilstal und am König-Ludwig-Weg. 1970 wird Pfronten ADAC-Skiwanderdorf. Nach knapp dreijähriger Bauzeit wurde das gemeindliche Hallenbad am 1. 1. 1973 und im Juli das Freibad in Anwesenheit des Bayerischen Wirtschaftsministers Anton Jaumann feierlich eröffnet. Im Januar des gleichen Jahres fanden erstmals die FIS-Weltcuprennen der Damen am Breitenberg statt. Im Dezember 1976 war der Umbau des alten „Rieder Schulhauses“ in ein „Haus des Gastes“ abgeschlossen und konnte noch rechtzeitig vor der Wintersaison seiner Bestimmung übergeben werden.

Am 10. 10. 1978 wurde für den „Verkehrsverein Pfronten“ beim Registergericht eine neue Vorstandschaft eingetragen. Es waren dies Herr Ernst Fleck als Vorsitzender, Herr Josef Mühlbauer und Ludwig Wanger als stellvertretende Vorsitzende. Der Verein konnte seine Tätigkeit nur spektakulär mit dem Straßenproblem (Umgehungsstraße) beginnen.

Die Auseinandersetzungen mit der Gemeindeverwaltung und dem Gemeinderat, in der außerordentlichen Bürgerversammlung und mit den Straßenbauämtern, waren schwer. „Sie brachten uns nicht nur Freude und Freunde, aber sie waren erfolgreich, konnte doch die bereits vom Gemeinderat beschlossene Dammtrasse verhindert werden“, führte der Vorsitzende bei der Jahreshauptversammlung aus. Er fuhr fort: „Die in unserer ersten Grundsatzklärung angestrebte Zusammenarbeit mit der Gemeinde wurde leider nie in der erstrebten Form erreicht.“ Bei den Neuwahlen bat der Vorsitzende von einer Wiederwahl abzusehen. Als neuer Vorstand wurde am 13. 6. 1980 Herr Werner Wichter, als Stellvertreter Herr Richard Welker und Herr Ernst Fleck gewählt. Der Ausschuss des Verkehrsvereins war in den folgenden Sitzungen bemüht, weiterhin aktiv für Pfronten zu wirken. Eine Reihe von Vorschlägen zur Verbesserung der Fremdenverkehrssituation

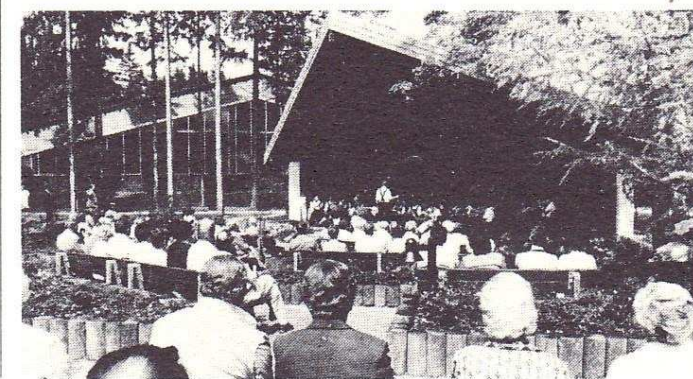
wurde an die Gemeinde herangetragen. Am Ortseingang in Pfronten-Kappel und Pfronten-Steinach konnten zwei „Willkommensschilder“ durch den Verein 1981 angebracht werden. Die hierzu notwendigen Geldmittel wurden durch diesen aufgebracht. Bei der Werbeveranstaltung am Kölner Weihnachtsmarkt stellte der Verein den Christbaum auf und war maßgeblich an dieser beteiligt.

Die Gemeinde Pfronten konnte in der Zwischenzeit im Jahre 1979 die Bauarbeiten an der Eishalle zum Abschluß bringen. Damit verfügte Pfronten ab diesem Zeitpunkt über eine weitere witterungsunabhängige Anlage, die sogar im Sommer das Eislaufen ermöglicht.

Um die Attraktivität des Alpenbades zu erhöhen, stimmte der Gemeinderat im Jahre 1981 dem Bau eines Heißwasserbeckens zu. Nach seiner Fertigstellung 1982 können die Besucher nunmehr auch im Winter im Freien baden.

Bei den letzten Wahlen des Verkehrsvereins wurde Herr Richard Welker als Vorsitzender, Herr Ingo Becker und Josef Mühlbauer als seine Stellvertreter gewählt.

Vor wenigen Wochen konnte 1. Bürgermeister Berktold den neubauten Musikpavillon in einer kleinen Feierstunde seiner Bestimmung übergeben. Damit ist der vorläufige Ausbau des Kurparks abgeschlossen und somit die Forderung der Gründer des Verschönerungsvereins Pfronten erfüllt.



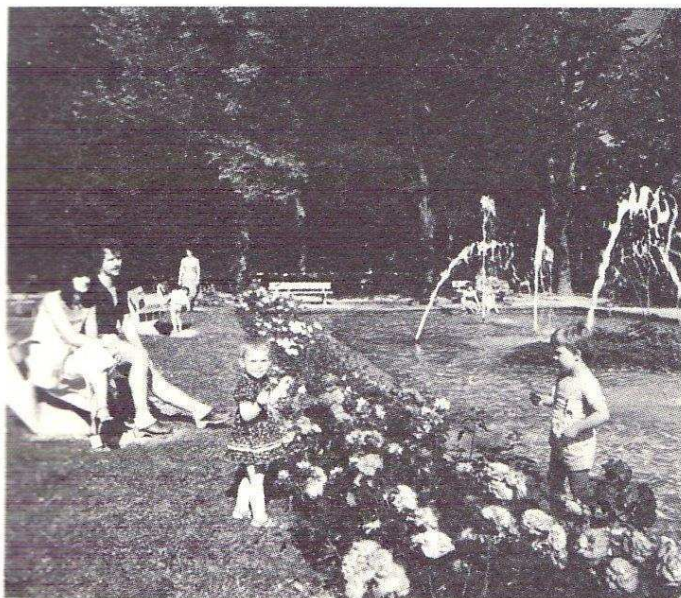
Geschichte des Pfrontener Fremdenverkehrs



Bundespräsident Carl Carstens mit Gattin während seines Urlaubs in Pfronten im Gespräch mit Bürgermeister Berktold

Zielstrebige Initiativen der Privatwirtschaft und flankierende gemeindliche Maßnahmen führten zu bedeutendstem Aufschwung des Fremdenverkehrs, der sich deutlich in den Übernachtungszahlen widerspiegelt: 1924 wurden in Pfronten 12 865 Übernachtungen gemeldet, 1949 waren es 76 932, im Jahre 1973 444 060 und im Jahre 1981 konnten 767 972 Übernachtungen verzeichnet werden. Vorsichtige Schätzungen haben ergeben, daß von 1970 bis 1983 von privater und kommunaler Seite nahezu 250 Millionen DM investiert wurden.

Neben der Steigerung von Qualität und Quantität des Betten- und Raumangebotes



im privaten und gewerblichen Beherbergungsbereich waren vielfältige Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur Voraussetzung und Garant für diese Entwicklung. Mit dem Bau des Alpenbades (Hallenbad mit beheizten Freibädern, Heißwasserbecken, Solarium, Kegelbahnen, Leseräumen und Gaststätte) und mit dem Umbau eines erhaltungswürdigen Schulhauses in ein „Haus des Gastes“ wurden ebenso wichtige Einrichtungen geschaffen wie mit dem Bau der Eishalle (ganzjähriger Eisbetrieb), der Anlage von neun Tennis- und zwei Minigolfplätzen sowie mit der ständigen Verbesserung des 100 km langen Tal- und Bergwanderwegenetzes. Darüber hinaus stehen für den Winter zwei Bergbahnen, 14 Skilifte, ca. 30 km gepflegte Skiwanderloipen zur Verfügung. Auf der vom internationalen Skiverband homologierten Damen-Skiabfahrtsstrecke geben sich alljährlich die schnellsten Skidamen der Welt ein Stelldichein und tragen so den Namen des Wintersportplatzes Pfronten weit über die Grenzen des Alpenraumes hinaus. Daß die Gemeinde mit den vielfältig aufgezeigten Initiativen den richtigen Weg zu einer attraktiven Fremdenverkehrsgemeinde beschritten hat, zeigen die gestiegenen Gästezahlen der vergangenen Jahre.

Zum Abschluß dieser kurzen Fremdenverkehrschronik aus Anlaß der 100-Jahr-Feier des „Verschönerungsvereins Pfronten“ darf noch an ein Wort von J. W. Goethe erinnert werden, der sagt: „Es ist keine Kunst alt zu werden. Eine Kunst ist es, das Alter zu bestehen“. Mancher Verkehrs- und Verschönerungsverein hat aufgehört zu sein.

Darum gilt es für den Verein, sich auch jetzt wieder neu zu orientieren und sich um den Begriff „Erhaltung“ zu kümmern, um die Erhaltung dessen, was unser wertvollstes Kapital ausmacht: Ruhe- und Erholungsraum, Ursprünglichkeit der Landschaft mit ihren Bergen und Tälern, Wiesen und Wäldern und der Pflege all der Kulturgüter, die aus dieser Landschaft geworden sind: Musik, Gesang, Tanz, bäuerliches Volkstum, Tracht usw.

Der Dreiklang Natur, Mensch, Kultur muß fortbestehen und der Verkehrsverein kann sein Treuhänder sein und bleiben.

Auf alle Fälle geht es heute darum, die wirklichen Werte unserer Heimat zu erkennen und für deren Erhaltung zu streiten, denn damit ehren wir am schönsten das Andenken der Vereinsgründer, als Programm für den Verkehrsverein Pfronten beim Hineingehen in das zweite Jahrhundert.

Chronik

- | | | |
|---|--|---|
| 1817- erklimmen die Landvermesser wohl | 1885 Wasserleitungsbau zum Falkenstein. Kosten der beiden Bauten 310 000 Mark | 1894 wird die erste private Telefonleitung vom Falkenstein nach Ried zu „Felixe“ verlegt |
| 1819 alle wichtigen Berggipfel, soweit sie für die Triangulation von Bedeutung erschienen | 1885 Herausgabe der Statuten des „Verschönerungsverein Pfronten“ anerkannter Verein | 1895 am 30. November wurde die Bahnlinie Kempten - Pfronten eröffnet |
| 1821- wurde der Aggenstein mehrmals | 1885 wurde die Alpenvereinssektion Pfronten gegründet | 1896 am 15. Januar wird bei der Generalversammlung des V.V. der Bildhauer Theodor Haf zum neuen Vorsitzenden gewählt |
| 1836 begangen | 1886 wird der Verschönerungsverein Nesselwang gegründet | 1897 baut dieser auf dem Falkenstein das Burghotel |
| 1843 Erste Besprechung wegen eines Eisenbahn-Fernprojekts von Kempten über Pfronten nach Imst | 1887/ der von Füssen und Schwangau | 1898 wird bei der außerordentlichen Generalversammlung für den plötzlich verstorbenen Vorsitzenden Theodor Haf der praktische Arzt Dr. Josef Hiller als neuer Vorstand gewählt. Der V.V. Pfronten zählt 108 Mitglieder |
| 1848 Königin Maria von Bayern bestieg mit einem Pfrontener Führer den Aggenstein | 1888 | 1899 am 27. Januar wurde zum ersten Mal im heurigen Jahr der „Aggenstein“ von 5 Herren des A. S. V. Pfronten mit Skiern erstiegen |
| 1858 Am 4. Februar wurde die Jagd in Pfronten an das königliche Leibgehege auf 15 Jahre verpachtet, Jahrespacht 75 Gulden | 1889 ist die Madonna in der Grotte des Falkenstein-Kegels aufgestellt worden | 1899 am 22. August traf S. Kgl. Hoh. Prinz Ludwig zu den diesjährigen Hochjagden ein. Er wird von dessen Schwiegersohn S. Kgl. Hoheit Prinz Ferdinand von Bourbon, Herzog von Calabrien, und dessen Gemahlin und den beiden Kindern begleitet |
| 1861 „Am 18. August weilte unter ‚Reicharts Linde‘ J. M. Königin Maria von Bayern mit ihren beiden Söhnen, den Prinzen Ludwig und Otto“ | 1889 Eröffnung der Aggenstein-Klub-Hütte (Pfrontener Hütte) | |
| 1883 Gründung des „Verschönerungsvereins Pfronten“ | 1891 stellt die Alpenvereinssektion Pfronten den Weg zum Salober und Alatsee her | |
| 1883 ging die Ruine Falkenstein aus dem gemeinsamen Besitz der Ortsgemeinde Oesch und Steinach durch Kauf in das Eigentum Sr. Maj. König Ludwig II über | 1893 Ankauf des „Schmied Weidach“ von der Ortsgemeinde Heitlern durch den „Verschönerungsverein Pfronten“ für 823 Mark | |
| 1884 Baubeginn für das Schloß auf dem Falkenstein durch König Ludwig II. Im selben Jahr ist noch die Straße zur Burgruine gebaut worden | 1893 Bau einer Badeanstalt mit Damen- und Herrenschwimmbad sowie 11 geräumigen Kabinen für 4266 Mark durch den „Verschönerungsverein Pfronten“ | |
| | 1894 Bau der Kahnfahrt im „Schmied Weidach“ wegen „Ermangelung der natürlichen Gelegenheiten“ | |

Geschichte des Pfrontener Fremdenverkehrs

- 1903 wurden die Statuten des „Verschönerungsvereins Pfronten“ geändert. Erstmals wird von den Gästen für 14 Tage Aufenthalt 1,- Mark erhoben. Für weitere 28 Tage ist zusätzlich 1,- Mark fällig
- 1905 gibt der „Verschönerungsverein Pfronten“ einen umfassenden Führer heraus
- 1905 kostet in Privatwohnungen das Bett 50 Pfennig bis 1 Mark
- 1912 Gründung des „Skiclub Pfronten“ e.V.
- 1924 wurden 2723 Gäste mit 11900 Übernachtungen gezählt
- 1926 wird Herr Dr. Michael Fischer neuer Vorsitzender des „Verschönerungsvereins Pfronten“
- 1928 wird das neue Schwimmbad an der Vils eröffnet und die TSV-Turnhalle eingeweiht
- 1930 gibt der Verschönerungsverein einen ausführlichen Prospekt heraus
- 1931 wurde eine neue Satzung für den „Verkehrs- und Verschönerungsverein“ beschlossen. Geschäftsführender Vorstand ist Herr Dr. Michael Fischer
- 1934 wird die KdF-Geschäftsstelle in Pfronten eingerichtet. Dienststellenleiter ist Herr Hans Speiser
- 1934 richtet die Gemeinde ein eigenes Verkehrsamt ein, das von Herrn Ketterer und ab 1935 von Herrn Anton Geiger geleitet wird
- 1935 erneute Satzungsänderung des „Verkehrs- und Verschönerungsvereins“ nach Umbenennung in „Verkehrsverein Pfronten e.V.“. Vorsitzender wird der Bürgermeister der Gesamtgemeinde, Martin Haff
- 1938 sind in Pfronten 253003 Gästeübernachtungen gezählt worden
- 1948 ist das Gründungsjahr des „Eissportvereins Pfronten“
- 1949 wird der „Verkehrsverein Pfronten“ wieder gegründet. 1. Vorsitzender ist Herr Ing. Hans Winkelmann
- 1951 das „obere Weidach“ wird durch den V.V. an die Gemeinde Pfronten überschrieben
- 1951 wird am 10. 3. die Breitenbergbahn in Betrieb genommen
- 1954 finden in Pfronten die deutschen alpinen Skimeisterschaften statt
- 1955 wird Herr Wilhelm Fuchs jun. zum Vorsitzenden des Verkehrsvereins gewählt
- 1956 werden in den verschiedenen Ortsteilen die Arbeitsgemeinschaften gegründet
- 1956 übernimmt Bürgermeister Franz Keller die Vorstandschaft des Verkehrsvereins
- 1957 wird der Eislaufplatz von der Vilstalstraße in die ehemalige Kahnfahrt verlegt
- 1958 wurde der Tennisclub Pfronten gegründet und
- 1959 auf dem Eisplatz die ersten drei Tennisplätze angelegt
- 1964 legt Bgm. Franz Keller das Amt als Vorsitzender ab. Als neuer Vorstand wird Herr Bruno Weyerer gewählt
- 1966 Eröffnung des neuen Campingplatzes in Pfronten-Steinach
- 1967 Verlegung der Tennisplätze an den Rappenschrofenweg
- 1967 Eissportverein, Gemeinde und viele ehrenamtliche Helfer bauen das Kunsteisstadion
- 1973 findet das erste FIS-Weltcuprennen in Pfronten statt
- 1973 wird das „Alpenbad“ eröffnet
- 1976 das „Haus des Gastes“ ist fertiggestellt

Übernachtungszahlen

1924	11 900
1930	44 463
1938	253 003
1951	180 067
1961	321 673
1971	460 416
1975	608 258
1981	767 793

- 1978 der Verkehrsverein hat Herrn Ernst Fleck zum neuen Vorsitzenden gewählt
- 1979 Fertigstellung der Eishalle Pfronten
- 1980 übernimmt das Amt des Vorsitzenden Herr Werner Wichtermann
- 1981 wird das Heißwasserbecken im Alpenbad eröffnet
- 1982 wird Herr Richard Welker zum Vorsitzenden des Verkehrsvereins gewählt
- 1983 Abschluß der Umbauarbeiten im Kurpark und Übergabe des neuen Musikpavillons

Impressum:

Herausgegeben und verantwortlich für den Inhalt:
Kurbetriebe Pfronten

Idee und Text: Manfred Einsiedler

Redaktion: Manfred Einsiedler
Annemarie und Adolf Schröppel
Otto Reindl

Bilder: Archiv
Schröppel sen.
Anni Scholz
Hedwig Rist
Rosa Babel
Hans Greiter
Foto Steiger

Druck: Eberl, Immenstadt



Engelbert Geislerhof 1868